

2016

**Bericht über die Solvabilität und Finanzlage
(SFCR)**

Provinzial NordWest Gruppe

Inhalt

Zusammenfassung	5
A. Geschäftstätigkeit und -ergebnis	6
A.1 Geschäftstätigkeit	6
A.1.1 Struktur des Provinzial NordWest Konzerns	6
A.1.2 Provinzial NordWest - Gruppenkonsolidierung	7
A.1.3 Geschäftstätigkeit, Geschäftsgebiet und Vertriebspartner	8
A.2 Versicherungstechnische Leistung	9
A.3 Anlageergebnis	10
A.3.1 Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	10
A.3.2 Bewertungsreserven / Lasten in den Kapitalanlagen	11
A.3.3 Informationen über Investments in strukturierte Finanzprodukte	11
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	12
A.5 Sonstige Angaben	13
B. Governance-System	14
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	14
B.1.1 Allgemeine Grundsätze	14
B.1.2 Struktur	14
B.1.3 Management- und Aufsichtsorgan	14
B.1.4 Interne Überprüfung des Governance-Systems	15
B.1.5 Vergütungspolitik und -praktiken	15
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit (Fit und Proper)	16
B.2.1 Grundlagen Fit und Proper	16
B.2.2 Anforderungen Fit und Proper Aufsichtsrat und Vorstand	16
B.2.3 Anforderungen Fit und Proper Schlüsselfunktionen	16
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	17

B.3.1	Risikomanagementsystem	17
B.3.2	Risikomanagementprozess	18
B.4	Internes Kontrollsystem	19
B.4.1	Internes Kontrollsystem	19
B.4.2	Compliance-Funktion	19
B.5	Funktion der Internen Revision	19
B.6	Versicherungsmathematische Funktion	19
B.7	Outsourcing	20
C.	Risikoprofil	21
C.1	Versicherungstechnisches Risiko	21
C.1.1	Versicherungstechnisches Risiko Schaden- und Unfallversicherung	21
C.1.2	Versicherungstechnisches Risiko Lebensversicherung	21
C.2	Marktrisiko	23
C.3	Kreditrisiko	24
C.4	Liquiditätsrisiko	24
C.5	Operationelles Risiko	24
C.6	Andere wesentliche Risiken	25
C.6.1	Risiken aus den Folgen des demographischen Wandels	25
C.6.2	Risiken des Klimawandels	25
D.	Bewertung für Solvabilitätszwecke	26
D.1	Vermögenswerte	26
D.1.1	Bewertung der Kapitalanlagen	26
D.1.2	Bewertung der sonstigen Aktiva	29
D.2	Versicherungstechnische Rückstellungen	30
D.2.1	Bewertungsmethode	31
D.2.2	Versicherungstechnische Rückstellungen nach Geschäftsbereichen	32
D.2.3	Grad der Unsicherheit	32
D.2.4	Beschreibung der Übergangsmaßnahmen	33
D.2.5	Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach HGB und Solvency II	34

D.3	Sonstige Verbindlichkeiten	35
D.4	Alternative Bewertungsmethoden	36
E.	Kapitalmanagement.....	37
E.1	Eigenmittel	37
E.1.1	Kapitalmanagement.....	37
E.1.2	Analyse der Eigenmittel.....	37
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	38
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	39
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen.....	39
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	39
	Glossar.....	40
	Anhang	44

Zusammenfassung

Der Provinzial NordWest Konzern umfasst die Provinzial NordWest Holding AG, die traditionsreichen regionalen Versicherungsunternehmen Westfälische Provinzial Versicherung AG, Provinzial Nord Brandkasse AG, Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sowie die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. In der Holding sind wichtige Querschnittsfunktionen und zentrale Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns angesiedelt.

Der Provinzial NordWest Konzern ist zum Ende des Geschäftsjahres 2016 ökonomisch sehr stabil aufgestellt. Die aufsichtsrechtliche Solvenzquote auf Gruppenebene lag mit 219 % auf einem stabil hohen Niveau. Die ökonomischen Eigenmittel von 4.463.490 Tsd. Euro überstiegen die Solvenzkapitalanforderung in Höhe von 2.034.452 Tsd. Euro um 2.429.038 Tsd. Euro. Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung wurde sogar um 3.625.804 Tsd. Euro übertroffen. Die stabile Aufstellung des Provinzial NordWest Konzerns spiegelt sich auch in der sehr guten Bewertung der Ratingagentur Fitch mit "AA-" wider, die diese für die Kerngesellschaften Provinzial NordWest Lebensversicherung AG und die Westfälische Provinzial Versicherung AG im sechsten Jahr in Folge bestätigt hat.

Im Rahmen der Solvency II-Berichterstattung wird der Begriff der „Provinzial NordWest Gruppe“ verwendet, wenn es sich um Solvency II-spezifische Sachverhalte handelt. Die Bezeichnung „Provinzial NordWest Konzern“ beschreibt Aspekte, die für den gesamten Konzern allgemeingültig sind.

Im Folgenden wird ein Überblick der wichtigsten Aspekte der Risikobewertung gemäß Solvency II gegeben:

- ▶ Die Solvenzkapitalanforderung wird für die Provinzial NordWest Gruppe mit der Standardformel ermittelt. Dies ist ein europaweit einheitliches Berechnungsverfahren, mit dem Versicherungen ihre wesentlichen Risiken quantifizieren können. Als Regionalversicherer mit Schwerpunkt in der Gebäudeversicherung haben Sturm- und Überschwemmungsrisiken für unsere Kunden und die Provinzial NordWest Gruppe eine besondere Bedeutung. In den Marktrisiken sind die Auswirkungen von potentiellen Stresssituationen an den Finanzmärkten auf die Kapitalanlagen der Risikotreiber. In Summe wurde die Solvenzkapitalanforderung der Provinzial NordWest Gruppe mit 2.034.452 Tsd. Euro bewertet.
- ▶ Der Solvenzkapitalanforderung stehen Eigenmittel gegenüber, die sich primär als Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der konsolidierten Gruppensolvenzbilanz ergeben. Im Vergleich zum handelsbilanziellen Konzernabschluss werden dabei für alle Positionen der Solvenzbilanz Marktwerte ermittelt. Die Provinzial NordWest Gruppe verfügte mit 4.463.490 Tsd. Euro über eine breite Substanzbasis, die die gesetzliche Solvenzkapitalanforderung deutlich überstieg.
- ▶ Die Vermögenswerte der Provinzial NordWest Gruppe sind primär in Form von Kapitalanlagen investiert, die zum Jahresende einen Marktwert von 27.940.761 Tsd. Euro in der Solvenzbilanz auswiesen. Im Vergleich zur kaufmännisch vorsichtigen Bewertung der Handelsbilanz standen damit Bewertungsreserven in Höhe von 2.797.456 Tsd. Euro zur Deckung von Risiken zur Verfügung.
- ▶ Die Verbindlichkeiten der Provinzial NordWest Gruppe werden durch versicherungstechnische Rückstellungen der Lebensversicherung und der Schaden- und Unfallversicherung dominiert. Der Marktwert dieser Rückstellungen betrug insgesamt 21.536.592 Tsd. Euro und wurde mit möglichst realistischen Annahmen berechnet. Dagegen werden in der Handelsbilanz diese versicherungstechnischen Rückstellungen mit kaufmännischer Vorsicht bewertet, so dass sie mit 22.451.514 Tsd. Euro deutlich höher waren.
- ▶ Der Provinzial NordWest Konzern hat für seine Einzelgesellschaften und auf Gruppenebene umfassende Strukturen und Prozesse etabliert, die eine kontinuierliche Identifikation, Beurteilung und Steuerung aller Unternehmens- und Gruppenrisiken sowie deren Behandlung ermöglichen. Neben den versicherungstechnischen Risiken und adversen Entwicklungen an den Kapitalmärkten gehören hierzu insbesondere auch operationale Risiken, die z. B. aus dem Ausfall von IT-Systemen resultieren können.

A. Geschäftstätigkeit und -ergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

A.1.1 Struktur des Provinzial NordWest Konzerns

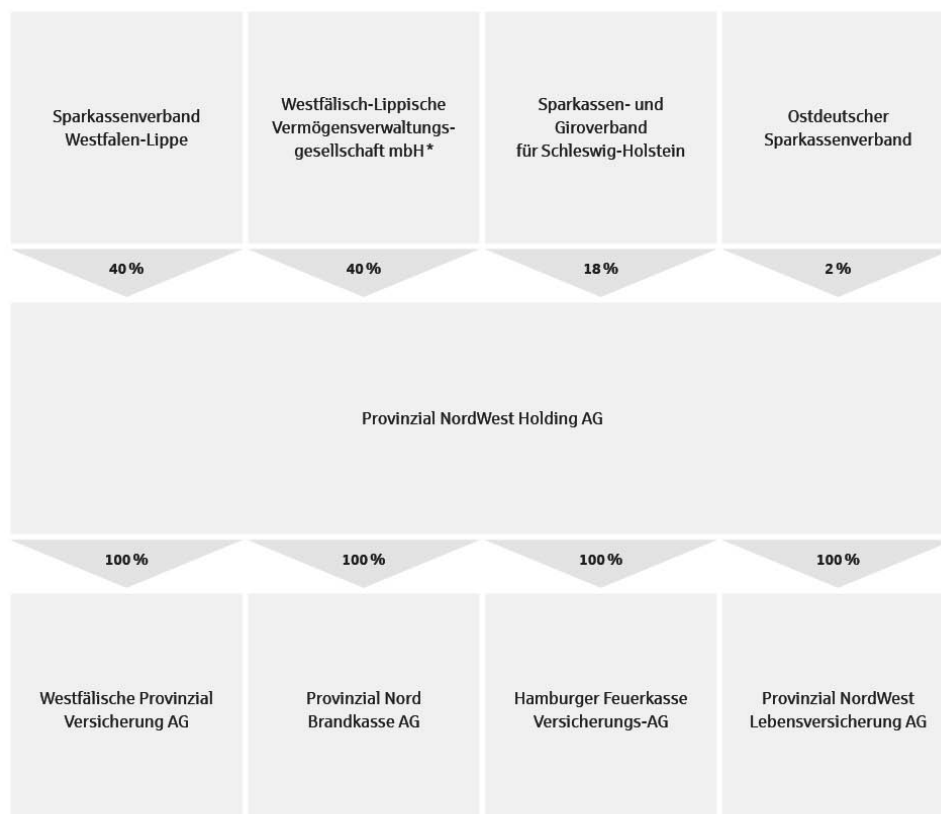
Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitragseinnahmen von rund 3,9 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen. Er ist der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland und Teil der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Provinzial NordWest Holding AG ist die Dachgesellschaft des Provinzial NordWest Konzerns und hat ihren Sitz in Münster. Unter der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- ▶ die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster,
- ▶ die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, und
- ▶ die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben, die über einen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Provinzial NordWest Holding AG verbunden ist.

Die Asset Management Aktivitäten der Konzernunternehmen sind in der Provinzial NordWest Asset Management GmbH gebündelt. Die Gesellschaft wird von den operativen Versicherungsunternehmen durch Mandatserteilung mit der Betreuung der Vermögensanlagen beauftragt und platziert diese – unter Abwägung von Chancen und Risiken – bestmöglich am Markt. Die Funktionen der strategischen Kapitalanlagensteuerung sowie des Kapitalanlagencontrollings bleiben Aufgabe der Konzerngesellschaften.



* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe.

A.1.2 Provinzial NordWest - Gruppenkonsolidierung

Der Provinzial NordWest Konzern besteht in der Solvency II-Sicht aus der Provinzial NordWest Holding AG, deren Tochterunternehmen sowie den Unternehmen, an denen die Provinzial NordWest Holding AG oder deren Tochterunternehmen eine Beteiligungen halten. Die Unternehmen der Gruppe werden in drei Kategorien eingeteilt:

- ▶ **Kerngruppe:**
Zur Kerngruppe gehören einerseits die Provinzial NordWest Holding AG und die Erstversicherungsunternehmen Westfälische Provinzial Versicherung AG, Provinzial Nord Brandkasse AG, Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG und Provinzial NordWest Lebensversicherung AG sowie andererseits sieben weitere Versicherungsbetriebsgesellschaften.
- ▶ **Andere Finanzunternehmen (Other Financial Sector - OFS):**
Hierzu zählen Beteiligungen an Finanzdienstleistungsgesellschaften, die keine Versicherungsunternehmen sind. Beim Provinzial NordWest Konzern gehört nur die Provinzial NordWest Asset Management GmbH zu dieser Kategorie.
- ▶ **Nicht-kontrollierte Einheiten (Non Controlled Participation - NCP):**
Zu den nicht-kontrollierten Einheiten zählen Beteiligungen an Versicherungsunternehmen, auf die zwar ein maßgeblicher, nicht jedoch ein beherrschender Einfluss ausgeübt wird. Für den Provinzial NordWest Konzern fallen in diese Kategorie Beteiligungen an der Deutschen Rückversicherung AG und dem Verband öffentlicher Versicherer.

In Abhängigkeit von der Zuordnung zu den unterschiedlichen Teilgruppen ergibt sich die Berücksichtigung der Vermögensgegenstände, Schulden und des Eigenkapitals der jeweiligen Konzerngesellschaften im Rahmen der Solvenzbilanz der Gruppe:

- ▶ **Kerngruppe**
Konzerngesellschaften, die als Kerngruppengesellschaften klassifiziert wurden, werden zur Erstellung der Solvenzbilanz der Gruppe vollkonsolidiert.
- ▶ **Andere Finanzunternehmen (Other Financial Sector - OFS):**
Die Beteiligungen an Gesellschaften, die als OFS gelten, sind entsprechend dem Anteil an den Eigenmitteln, die nach maßgeblichen Branchenvorschriften (i.S.v. Art. 2 Abs. 7 der RL 2002/87/EG) ermittelt wurden, in die Gruppe einzubeziehen.
- ▶ **Nicht-kontrollierte Einheiten (Non Controlled Participation - NCP)**
Für die Einbeziehung der als NCP klassifizierten Gesellschaften ist die angepasste Equity Methode nach Art. 13 Abs. 3 L2 zu verwenden. Danach ergibt sich der Beteiligungswert nach Solvency II als Anteil am Überschuss der Vermögenswerte zum Marktwert über die Verbindlichkeiten zum Marktwert des verbundenen Unternehmens.

Alle sonstigen verbundenen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns werden jeweils als „Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligung“ innerhalb der Gruppenbilanz berücksichtigt und unterliegen keiner Konsolidierung.

Im Rahmen der Solvency II-Berichterstattung wird der Begriff der „Provinzial NordWest Gruppe“ verwendet, wenn es sich um Solvency II-spezifische Sachverhalte handelt. Die Bezeichnung „Provinzial NordWest Konzern“ beschreibt Aspekte die für den gesamten Konzern allgemein gültig sind.

Gesellschaft	Berücksichtigung in Solvency II-Gruppe	Berücksichtigung im HGB-Konzern
Provinzial NordWest Holding AG, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
Provinzial NordWest Lebensversicherung AG Kiel	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
PNW Grundbesitzgesellschaft mbH & Co. KG, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
PNW Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
PNW Real Estate International GmbH, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
PNW Verwaltungsgesellschaft mbH, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
ProSA-Feuer Beteiligungsgesellschaft mbH, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
WP Immobilienmanagement GmbH & Co. KG, Münster	Kerngruppe	Vollkonsolidierung
Provinzial NordWest Asset Management GmbH, Münster	Other Financial Sector	Vollkonsolidierung
Deutsche Rückversicherung AG, Berlin und Düsseldorf	Non Controlled Participation	Equity-Bewertung
Verband öffentlicher Versicherer, Düsseldorf und Berlin	Non Controlled Participation	Equity-Bewertung
Provinzial NordWest Pensionsberatung GmbH, Kiel	Kapitalanlagen	Vollkonsolidierung
Provinzial Nord Brandkasse Beteiligungsgesellschaft mbH, Kiel	Kapitalanlagen	Vollkonsolidierung
WP Immobilienmanagement Verwaltungs GmbH, Münster	Kapitalanlagen	Vollkonsolidierung

A.1.3 Geschäftstätigkeit, Geschäftsgebiet und Vertriebspartner

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns erstreckt sich auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft sowie das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Das aktive Rückversicherungsgeschäft wird im Wesentlichen von der Provinzial NordWest Holding AG betrieben. Von den Gesamtbeitrageinnahmen des Geschäftsjahres 2016 in Höhe von 3,9 Mrd. Euro entfielen 1,9 Mrd. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung und 2,0 Mrd. Euro auf die Lebensversicherung.

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG betreibt das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in Westfalen, die Provinzial Nord Brandkasse AG in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. In Hamburg erfolgt die Marktbearbeitung durch die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG. Sie verfügt über eine hervorragende Marktposition, die sich insbesondere aus der Wohngebäudeversicherung ergibt. Im Zuge der Einmarkenstrategie erfolgt der weitere Ausbau der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zu einem Vollspartenversicherer, so dass das gesamte Versicherungsgeschäft in Hamburg mit Ausnahme von Spezialrisiken im Zielzustand durch diese abgedeckt wird. Aktuell ist die Provinzial Nord Brandkasse AG vor allem noch im Kraftfahrtversicherungsgeschäft in Hamburg tätig.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist im Lebensversicherungsgeschäft in Westfalen-Lippe sowie in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg tätig. Speziell in der betrieblichen Altersvorsorge werden alle fünf Durchführungswege (Direktversicherung, Unterstützungskasse, Direktzusage, Pensionskasse und Pensionsfonds) angeboten. In den Durchführungswegen Pensionskasse und Pensionsfonds ist die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG als Landesdirektion für die Sparkassen PensionsManagement GmbH in Köln tätig.

Kranken- und Rechtsschutzversicherungen runden das Angebot der Provinzial NordWest Gruppe ab. In der privaten Krankenversicherung werden die Produkte der Union Krankenversicherung AG (UKV) und in der Rechtsschutzversicherung die Produkte der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG vermittelt. Hierbei handelt es sich um Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer.

Das Geschäftsgebiet des Provinzial NordWest Konzerns umfasst die Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg sowie Westfalen, wobei in der Lebensversicherung auch der Kreis Lippe mit eingeschlossen ist. Insgesamt leben rund 14,5 Millionen Menschen im Geschäftsgebiet des Konzerns, das sind 18 % der in Deutschland lebenden Bevölkerung.

Der Vertrieb der Versicherungsprodukte erfolgt über die Geschäftsstellen bzw. Agenturen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, der Provinzial Nord Brandkasse AG und der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sowie über die Sparkassen in Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Darüber hinaus arbei-

ten wir mit ausgewählten Maklern zusammen. Alle Vertriebspartner und alle in der Versicherungsvermittlung tätigen Bereiche im Konzern sind dem Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) verpflichtet.

Bei den selbstständigen Geschäftsstellen- bzw. Agenturleiterinnen und -leitern handelt es sich um freie Handelsvertreter gemäß § 84 HGB, die ausschließlich die Produkte der in der jeweiligen Region tätigen Erstversicherer vermitteln. Darüber hinaus sind auch Makler für uns tätig. Mit insgesamt 641 Geschäftsstellen und Agenturen bzw. Generalagenturen sind die Westfälische Provinzial Versicherung AG, die Provinzial Nord Brandkasse AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG in Westfalen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg flächendeckend präsent und somit für die Kunden problemlos erreichbar.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Vertriebsstrategie ist die enge Partnerschaft mit den Sparkassen. Die hohen Marktanteile und die Kundenbestände der 89 Sparkassen mit ihren rund 1.500 Geschäftsstellen im Geschäftsgebiet des Provinzial NordWest Konzerns bilden ein wertvolles Zukunftspotenzial, das es gemeinsam weiter zu erschließen gilt.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unterhält keine eigenständige Vertriebsorganisation, sondern nutzt das Vertriebsnetz der regionalen Schaden- und Unfallversicherer der Provinzial NordWest Gruppe und der Lippischen Landes-Brandversicherungsanstalt sowie das Filialnetz der Sparkassen. Die Schaden- und Unfallversicherer in Münster und Kiel fungieren dabei als Landesdirektionen für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG.

Das dichte Netz von Versicherungsagenturen und Sparkassen sichert unseren Kunden einen persönlichen Kundenservice sowie die ständige Erreichbarkeit in ihrer Nähe. Diese im Marktvergleich sehr kundennahe vertriebliche Aufstellung verschafft uns erhebliche Wettbewerbsvorteile.

Die Faktoren Beratung und Nähe werden auch in Zukunft im Versicherungsgeschäft von zentraler Bedeutung sein. Aufgrund der steigenden Online-Recherche und der Zunahme von Online-Abschlüssen bei Standardprodukten will die Provinzial aber auch in diesem Bereich kundenorientierte Lösungen bieten, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Hierzu wurde ein Digitalisierungsprogramm gestartet, in das die Vertriebspartner eng eingebunden sind.

Die Kontaktdaten der Aufsichtsbehörde und des Abschlussprüfers befinden sich im Anhang.

A.2 Versicherungstechnische Leistung

Die Beitragsentwicklung des Provinzial NordWest Konzerns im Geschäftsjahr 2016 war von einem kräftigen Wachstum im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie planmäßig rückläufigen Einmalbeitragseinnahmen in der Lebensversicherung geprägt. Als Folge der ruhigen Witterung sank die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) in der Schaden- und Unfallversicherung unter die 90-Prozent-Marke. Positive Ergebnistreiber waren neben der erfreulichen Beitrags- und Schadenentwicklung vor allem Sondereffekte wie die hohen Erträge aus der Beendigung von Rückversicherungsverträgen und das außergewöhnlich hohe Jahresergebnis der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG. Das anhaltend niedrige Zinsniveau machte in der Lebensversicherung erneut eine hohe Zuführung zur Zinszusatzreserve erforderlich. Zur Kompensation der daraus resultierenden Aufwendungen wurden Reserven in den Kapitalanlagen realisiert.

Untergliedert nach Geschäftsbereichen¹ stellen sich die verdienten Beiträge und Aufwendungen wie folgt dar:

¹ Die Gliederung der Geschäftsbereiche gemäß Solvency II entspricht nicht den Vorgaben der handelsbilanziellen Berichterstattung. Insoweit ergeben sich Abweichungen im Vergleich zum Geschäftsbericht.

Geschäftsbereich	Verdiente Beiträge (in Tsd. EUR)	Aufwendungen (in Tsd. EUR)	Saldo 2016 (in Tsd. EUR)
Sach	848.342	754.779	93.563
Unfall	107.296	89.732	17.564
Allgemeine Haftpflicht	145.475	61.571	83.904
Kraftfahrt gesamt	524.565	485.657	38.908
Leben	2.009.557	1.971.880	37.677
	3.635.236	3.363.619	271.616

Die Provinzial NordWest Gruppe konnte im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insbesondere in der Sachversicherung (93.563 Tsd. Euro) und in der allgemeinen Haftpflichtversicherung (83.904 Tsd. Euro) einen positiven Saldo aus verdienten Beiträgen abzüglich Aufwendungen erzielen. Zudem trugen das Kraftfahrtgeschäft (38.908 Tsd. Euro) und die Unfallversicherung (17.564 Tsd. Euro) positiv zum Gesamtergebnis bei.

Im Lebensversicherungsgeschäft konnte insgesamt ein positives Ergebnis in Höhe von 37.677 Tsd. Euro erzielt werden.

Ausgehend vom Saldo der verdienten Beiträge und Aufwendungen (gemäß Anlage S.05.01) ergibt sich das versicherungstechnische Ergebnis nach HGB-Rechnungslegung unter Berücksichtigung weiterer Positionen wie folgt:

Überleitung zum HGB-Ergebnis	2016 (in Tsd. EUR)
Saldo aus Beiträgen und Aufwendungen	271.616
Saldo Erträge / Aufwendungen (inkl. nicht realisierte) aus Kapitalanlagen	761.553
bereits enthaltene Verwaltungsaufwendungen für Kapitalanlagen	18.340
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-707.763
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-75.812
Saldo sonstige versicherungstechnische Erträge / Aufwendungen	-8.158
technischer Zinsertrag Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft	2.520
Konsolidierungseffekte	-3.517
	258.780

A.3 Anlageergebnis

A.3.1 Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen²

² Die dargestellten versicherungstechnischen Ergebnisse entsprechen der Definition gemäß Solvency II und weichen von den Ergebnissen der HGB-Rechnungslegung ab.

	Netto- erträge (in Tsd. EUR)	Abgangs- gewinne/ -verluste (in Tsd. EUR)	Netto- ergebnis (in Tsd. EUR)
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	-1.262	0	-1.262
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	18.558	61	18.619
Aktien	1.988	558	2.545
Anleihen	178.804	263.271	442.076
Investmentfonds	439.826	31.344	471.170
Derivate	-371	0	-371
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	-2.535	0	-2.535
Sonstige Anlagen	744	0	744
Darlehen und Hypotheken	44.034	0	44.034
	679.786	295.235	975.021

Die Nettoerträge beinhalten die laufenden Erträge und Aufwendungen sowie etwaige Zu- und Abschreibungen.

Im Geschäftsjahr konnte die Provinzial NordWest-Gruppe ein Nettoergebnis der Kapitalanlagen von 975.021 Tsd. Euro erzielen. Der wesentliche Ergebnisbeitrag resultierte aus Investmentfonds³ (471.170 Tsd. Euro) sowie aus Anleihen (442.076 Tsd. Euro).

Überleitung zum HGB-Ergebnis	2016 (in Tsd. EUR)
Anlageergebnis der SII-Kerngruppe	975.021
Anpassungen an HGB-Konsolidierungskreis	-6.846
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	-18.341
Erträge aus Kapitalanlagen für fondsgebundene Lebensversicherungen	6.414
Erträge aus eigengenutzten Immobilien	1.039
Depotforderungen	38
	957.324

A.3.2 Bewertungsreserven / Lasten in den Kapitalanlagen

Trotz der Realisierung von Bewertungsreserven zur Finanzierung der Zinszusatzreserve sind die Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen der Kerngruppengesellschaften auf insgesamt 2.390.691 Tsd. Euro gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf das rückläufige Zinsniveau zurückzuführen. Positiven Bewertungsreserven in Höhe von 2.506.781 Tsd. Euro standen dabei negative Bewertungsreserven in Höhe von 116.091 Tsd. Euro gegenüber. Diese betrafen vor allem Staatsanleihen aus dem Euroraum, die unter der Bilanzposition Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesen werden und gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden. Die Reservequote verbesserte sich auf 9,9 %.

A.3.3 Informationen über Investments in strukturierte Finanzprodukte

Derivative Finanzinstrumente werden außer zur Absicherung von Währungsrisiken in den Fonds und in einzelnen Beteiligungen in geringem Umfang auch zur Erwerbsvorbereitung eingesetzt.

Darüber hinaus haben die Unternehmen der Solvency II-Kerngruppe folgende Anlagen in strukturierten Produkten getätigt:

³ Investmentfonds werden in den Tabellen im Anhang als Organismen für gemeinsame Anlagen (OGAW) bezeichnet.

Art des Investments	Nennwert (in Tsd. EUR)	Laufende Erträge (in Tsd. EUR)
Asset Backed Securities	44.744	143
Perpetuals	8.000	1.003
Kündbare Anleihen	14.942	257
	67.686	1.403

Unter Asset Backed Securities (ABS) sind Schuldinstrumente zu verstehen, die Zahlungsansprüche gegen eine ausschließlich zu dem Zweck der ABS-Transaktion dienende Zweckgesellschaft zum Gegenstand aufweisen. Die Zahlungsansprüche werden durch einen Bestand von Forderungen gedeckt, der auf die Zweckgesellschaft übertragen wird und im Wesentlichen den Inhabern der ABS als Haftungsgrundlage zur Verfügung steht.

Perpetuals sind Anleihen mit unbegrenzter Laufzeit, nachrangig und mit Zinsanpassungsvereinbarungen ausgestattet.

Kündbare Anleihen gewähren dem Schuldner die Möglichkeit, diese vor der vertraglichen Fälligkeit zu kündigen bzw. zu tilgen.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2016 (in Tsd. EUR)
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	59.008
Erträge aus der Auflösung von nichtversicherungstechnischen Rückstellungen	917
Sonstige Zinsen (soweit nicht aus Kapitalanlagen) und ähnliche Erträge	267
Erträge aus der Währungsumrechnung	1.218
Übrige Erträge	4.465
	65.875

	2016 (in Tsd. EUR)
Aufwendungen für Dienstleistungen	60.041
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	36.004
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	80.191
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	220
Übrige Aufwendungen	4.159
	180.615

Aus dem sonstigen Ergebnis der Solvency II-Kerngruppe in Höhe von -114.740 Tsd. Euro ergibt sich unter Berücksichtigung des Sonstigen Ergebnisses von Konzernunternehmen, die nicht Teil der Solvency II-Gruppe sind (15.315 Tsd. Euro) sowie Konsolidierungsmaßnahmen in Höhe von -11 Tsd. Euro, das sonstige Ergebnis des Provinzial NordWest-Konzerns nach HGB-Rechnungslegung in Höhe von -99.436 Tsd. Euro.

Aus dem versicherungstechnischen Ergebnis (258.780 Tsd. Euro), dem Kapitalanlageergebnis (957.324 Tsd. Euro), dem technischen Zinsaufwand (-795.335 Tsd. Euro) sowie den sonstigen Erträgen und Aufwendungen ergibt sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit des Provinzial NordWest Konzerns nach HGB-Rechnungslegung in Höhe von 321.334 Tsd. Euro.

A.5 Sonstige Angaben

Gruppeninterne Transaktionen

Die Unternehmen der Provinzial NordWest Gruppe stehen untereinander in Geschäftsbeziehungen. Diese werden als gruppeninterne Transaktionen bezeichnet. Sie umfassen alle Transaktionen, bei denen ein Unternehmen der Gruppe von einem anderen Unternehmen der Gruppe direkt oder indirekt die Erfüllung einer Verpflichtung übernimmt.

Die gruppeninternen Transaktionen werden in die folgenden vier Gruppen eingeteilt:

- ▶ Eigenkapitaltransaktionen, Übertragung von Schulden und Vermögenswerten
- ▶ Derivate
- ▶ Interne Rückversicherung
- ▶ Kostenteilung, Eventualverbindlichkeiten, außerbilanzielle Posten und andere gruppeninterne Transaktionen

Maßgeblich für die gruppenweite Erhebung ist ein mit der Aufsicht abgestimmter Schwellenwert gemäß § 247 Abs. 1 in Verbindung mit § 273 Abs. 3 S. 2 und Abs. 3 VAG. Dieser beträgt derzeit 5 % der Solvabilitätskapitalanforderung der an einer Transaktion beteiligten Gruppenunternehmen. Es wird jeweils der niedrigste Wert der beteiligten Unternehmen herangezogen.

Folgende relevante gruppeninterne Transaktionen bestanden im Berichtsjahr:

Von	Beteiligte Unternehmen	An	Sachverhalt	Bezugswert (in Tsd. EUR)
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial Nordwest Lebensversicherung AG		Verbindlichkeiten	179.177
Provinzial NordWest Holding AG	Westfälische Provinzial Versicherung AG		Verbindlichkeiten	138.017
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial Nord Brandkasse AG		Beteiligung	428.852
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial Nordwest Lebensversicherung AG		Beteiligung	1.999.944
Provinzial NordWest Holding AG	Westfälische Provinzial Versicherung AG		Beteiligung	1.483.799
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial Nordwest Lebensversicherung AG		Genussrechtskapital	112.750
Provinzial NordWest Holding AG	ProSA-Feuer Beteiligungs- gesellschaft mbH		Beteiligung	112.736
Provinzial NordWest Holding AG	ProSA-Leben Beteiligungs- gesellschaft mbH		Beteiligung	207.608
Provinzial NordWest Holding AG	PNW Verwaltungs- gesellschaft mbH		Beteiligung	140.913
Provinzial NordWest Holding AG	Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG		Gruppeninterne Rückversicherung	120.464
Provinzial NordWest Holding AG	Westfälische Provinzial Versicherung AG		Gruppeninterne Rückversicherung	51.566
Provinzial NordWest Holding AG	Westfälische Provinzial Versicherung AG		Gruppeninterne Rückversicherung	42.997
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial Nord Brandkasse AG		Gruppeninterne Rückversicherung	18.042
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial Nord Brandkasse AG		Gruppeninterne Rückversicherung	19.452
Provinzial Nordwest Lebensversicherung AG	Westfälische Provinzial Versicherung AG		Interne Dienstleistung	101.581

B. Governance-System

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

B.1.1 Allgemeine Grundsätze

Ein funktionierendes und wirksames Governance-System bildet die Basis einer effektiven Unternehmenssteuerung und -überwachung. Die Struktur im Provinzial NordWest Konzern ist so gewählt, dass diese Zielsetzung erfüllt wird.

Ausgerichtet auf die langfristigen Ziele entwickelt der Provinzial NordWest Konzern seine Geschäfts- und Risikostrategie laufend weiter. Die Berücksichtigung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) liefert dem strategischen Managementprozess dabei wichtige Informationen über die aktuelle Risikosituation sowie deren mögliche Entwicklungen.

B.1.2 Struktur

Das Governance-System des Provinzial NordWest Konzerns umfasst neben allgemeinen Anforderungen an die Aufbau- und Ablauforganisation vor allem folgende Bestandteile:

- ▶ Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit (Fit & Proper)
- ▶ Einrichtung eines Risikomanagementsystems und zugehöriger Risikomanagementprozesse
- ▶ Standards zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung („Own Risk and Solvency Assessment“, ORSA)
- ▶ Umfassendes internes Kontrollsystem

Die Bestandteile berücksichtigen in Bezug auf ihre Art, Umfang und Komplexität in angemessener Weise die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit der Gesellschaften im Provinzial NordWest Konzern. Durch klar definierte Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten wird eine angemessene und transparente Organisationsstruktur geschaffen.

Die vier aufsichtsrechtlich geforderten Schlüsselfunktionen sind im Provinzial NordWest Konzern implementiert und umfassen die unabhängige Risikocontrolling-Funktion (uRCF, entspricht der Risikomanagement-Funktion), die versicherungsmathematische Funktion (VMF), die Compliance-Funktion (Chief Compliance Officer, CCO) und die Interne Revision. Diese Funktionen sind unabhängig von den operativen Geschäftsbereichen aufgestellt und gewährleisten so eine angemessene konzernweite Funktionstrennung.

Weiterer Bestandteil des Governance-Systems ist die Komiteestruktur bestehend aus Risikokomitee, Komitee für die Strategische Asset Allokation, Rückversicherungs-Komitee sowie dem Komitee Methoden, Instrumente und Modelle.

Im Rahmen des im März 2016 gestarteten Stärkungs- und Zukunftsprogramms „NordWest 2018“ wurde eine neue, konzernübergreifende Governancessystemstruktur beschlossen. Nach umfangreichen Vorbereitungen im Berichtsjahr 2016 ist die neue Struktur zum 1. Januar 2017 in Kraft getreten. Mit der neuen Governancessystemstruktur werden die Themenverantwortlichkeiten in konzernübergreifenden Ressorts zusammengeführt und so die Voraussetzungen für durchgängige und einheitliche Arbeitsabläufe und Systeme geschaffen. Ein Vorstand ist jeweils für ein überschneidungsfreies Fachgebiet an allen Standorten und für alle Versicherungsgesellschaften verantwortlich. Hierdurch erhöhen sich die Flexibilität und die Handlungsfähigkeit. Gleichzeitig werden der Abstimmungsaufwand reduziert und Doppelarbeiten vermieden. Die mit der neuen Struktur verbundenen organisatorischen Veränderungen werden im Jahr 2017 sukzessive umgesetzt.

B.1.3 Management- und Aufsichtsorgan

Die Zusammensetzung der Gesamtvorstände des Provinzial NordWest Konzerns und seiner Einzelunternehmen ist seit Mitte 2016 personell vereinheitlicht. Sie setzen sich zusammen aus dem Vorstandsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und fünf weiteren Mitgliedern. Der Vorstand trägt gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Er unterliegt gegenüber dem Aufsichtsrat zahlreichen Informationspflichten, darunter zu wesentlichen Entwicklungen der Geschäftspolitik, Unternehmensstrategie und -planung sowie der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und der Arbeit der Schlüsselfunktionen.

Der Vorstand gliedert sich in folgende Ressorts:

- ▶ Vorstandsvorsitz
- ▶ Leben und Kapitalanlagen
- ▶ Finanzen und Risikomanagement
- ▶ Komposit
- ▶ Kunden- und Vertriebsservice
- ▶ Vertrieb und Marke
- ▶ Betriebsorganisation und Informationstechnologie

Die Aufsichtsräte des Provinzial NordWest Konzerns und seiner Einzelunternehmen bestehen aus von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern und aus Mitgliedern, die von den Beschäftigten nach Maßgabe des Drittbeteiligungsgesetzes gewählt werden. Jeder Aufsichtsrat kann Ausschüsse bilden, deren Aufgaben, Befugnisse und Verfahren er selbst bestimmt. Ein wichtiger Ausschuss ist der Prüfungs- und Risikoausschuss, zu dessen Aufgaben es gehört, Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrates über Fragen der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung, der Risikolage der Gesellschaft und der Schlüsselfunktionen vorzubereiten.

B.1.4 Interne Überprüfung des Governance-Systems

Eine adäquate Aufbau- und Ablauforganisation mit effizienten Prozessen und Kontrollen ist die Basis für ein solides und an den Chancen und Risiken ausgerichtetes Management des Versicherungsbetriebs. Hierfür bildet die ordnungsgemäße Geschäfts- und Ablauforganisation – das sogenannte Governance-System – eine zentrale Grundlage.

Der Provinzial NordWest Konzern legt besonderen Wert auf einen hohen Vernetzungsgrad der Schlüsselfunktionen und der Geschäftsleitung, den effizienten Informationsaustausch im Unternehmen sowie auf ein angemessenes und wirksames Governance-System. Hierzu wurde 2016 der "Qualitätszirkel Governance-System" geschaffen. Dieser dient zum Austausch wesentlicher Informationen, insbesondere zwischen den vier Schlüsselfunktionen. Er berät den Vorstand und die Leitlinienverantwortlichen und dient damit der Qualitätssicherung und Konvergenz des Governance-Systems. Ein Prozess zur regelmäßigen internen Überprüfung des Governance-Systems wurde aufgesetzt.

B.1.5 Vergütungspolitik und -praktiken

Die Vergütungssysteme des Provinzial NordWest Konzerns und seiner Einzelgesellschaften stehen im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie sowie dem Risikomanagement der einzelnen Unternehmen und des Konzerns. Sie unterstützen die nachhaltige Unternehmensentwicklung durch sachgerechte Leistungsanreize und vermeiden Interessenkonflikte oder Fehlanreize.

Den Vergütungssystemen des Provinzial NordWest Konzerns liegen sachliche Differenzierungen zugrunde. Dabei wird primär zwischen verschiedenen Mitarbeitern und Funktionsträgern sowie nach Aufgabenbereichen, Qualifikation und Verantwortung unterschieden. Die Vergütung, insbesondere die variablen Vergütungsbestandteile, werden basierend auf transparenten Prinzipien und Prozessen festgesetzt.

Die verantwortlichen Inhaber der Schlüsselfunktionen werden ihrer Qualifikation sowie ihrem Aufgaben- und Verantwortungsspektrum entsprechend marktüblich vergütet. Die Vergütung ist so gestaltet, dass sie der Wahrnehmung der spezifischen Aufgaben nicht zuwiderläuft.

Die Vergütung des Vorstands erfolgt über ein Festgehalt, eine variable und zielabhängige Vergütungskomponente sowie sonstige Bezüge, die Sachbezüge aus der Nutzung von Dienstfahrzeugen und teilweise Anteile zum Aufbau einer individuellen Altersvorsorge beinhalten. Die variable Komponente orientiert sich sowohl am Unternehmenserfolg als auch dem persönlichen Erfolg und ist so bemessen, dass eine besondere Abhängigkeit von dieser variablen Komponente vermieden wird. Die drei Komponenten weisen für die Vorstände folgende Anteile an den Gesamtbezügen auf:

- ▶ Dr. Wolfgang Breuer: 65 % / 21 % / 14 %
- ▶ Frank Neuroth: 76 % / 0 % / 24 %
- ▶ Dr. Thomas Niemöller: 56 % / 22 % / 21 %
- ▶ Markus Reinhard: 50 % / 32 % / 18 %
- ▶ Stefan Richter: 60 % / 36 % / 5 %
- ▶ Dr. Ulrich Scholten: 60 % / 21 % / 19 %
- ▶ Matthew Wilby: 95 % / 0 % / 5 %

Das Vergütungssystem für den Aufsichtsrat beinhaltet eine jährliche feste Vergütung und insbesondere keine erfolgsbezogenen Komponenten.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit (Fit und Proper)

B.2.1 Grundlagen Fit und Proper

Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation („Fit“) und persönliche Zuverlässigkeit („Proper“) von sämtlichen Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder Schlüsselaufgaben inne haben, ergibt sich aus dem Versicherungsaufsichtsgesetz. Für den Provinzial NordWest Konzern umfasst dies den folgenden Personenkreis:

- ▶ Aufsichtsrat
- ▶ Vorstand
- ▶ Inhaber von Schlüsselfunktionen

Die Provinzial NordWest stellt im Zuge der Auswahl für die betreffende Position, bei der Wiederbestellung sowie fortlaufend und anlassbezogen die Beurteilung der fachlichen Qualifikation, die Beurteilung der persönlichen Zuverlässigkeit und die Anzeigepflicht an die Aufsicht sicher.

B.2.2 Anforderungen Fit und Proper Aufsichtsrat und Vorstand

Die Kriterien an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit ergeben sich aus den aufsichtsrechtlichen und aktienrechtlichen Vorschriften und sind konform mit den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht definierten Anforderungen.

Fachliche Qualifikation setzt gemäß dem Versicherungsaufsichtsgesetz in ausreichendem Maße theoretische und praktische Kenntnisse in den Versicherungsgeschäften voraus. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands verfügen zudem insbesondere über die erforderliche Sachkunde zur Wahrnehmung der Kontrollfunktion sowie zur Beurteilung und Überwachung des Geschäftsbetriebs der Provinzial NordWest.

B.2.3 Anforderungen Fit und Proper Schlüsselfunktionen

Die Kriterien für die fachliche Qualifikation der verantwortlichen Inhaber von Schlüsselfunktionen basieren auf den Anforderungsprofilen der jeweiligen Stelle und / oder den Geschäftsordnungen. Dabei werden insbesondere folgende Kompetenzbereiche berücksichtigt:

- ▶ Fachliche Kompetenz und Fähigkeiten
- ▶ Soziale Kompetenz und Führungskompetenz
- ▶ Planungs- und Koordinationskompetenz
- ▶ Problemlösungskompetenz
- ▶ Verantwortungs- und Entscheidungskompetenz

Zur kontinuierlichen Erfüllung des Anforderungsprofils stellen die verantwortlichen Inhaber der Schlüsselfunktionen eine regelmäßige fachliche Weiterbildung im Hinblick auf ihre Tätigkeit sicher.

Die persönliche Zuverlässigkeit der Mitarbeiter des Provinzial NordWest Konzerns wird anhand folgender Kriterien definiert:

- ▶ Zweifelsfreie Integrität und Reputation der Mitarbeiter
- ▶ Finanzielle Integrität
- ▶ Abwesenheit von Interessenskonflikten
- ▶ Einwandfreier Leumund, insbesondere im Hinblick auf Wirtschaftsstraftaten

Darüber hinaus stellt der Provinzial NordWest Konzern durch Erlass eines „Code of Conduct“ konzernweit einen Verhaltenskodex auf, nach dem insbesondere der Datenschutz und die Vertraulichkeit unternehmensrelevanter Informationen sichergestellt werden. Jeder Mitarbeiter akzeptiert mit Unterzeichnung des Arbeitsvertrags diese Vorschriften.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen steht zurzeit vor immer größer werdenden Herausforderungen, verursacht durch das aktuelle Niedrigzinsumfeld, einer höheren Wahrscheinlichkeit von Naturkatastrophen und grundlegend geänderte aufsichtsrechtliche Anforderungen durch Solvency II.

Um auch unter diesen geänderten Rahmenbedingungen ein optimales Chancen- und Risikomanagement zu betreiben, basieren die strategischen Steuerungsansätze im Provinzial NordWest Konzern auf einer wert- und risikoorientierten Unternehmenssteuerung, die eng verzahnt ist mit dem Risikomanagementprozess. Basierend auf der Risikostrategie gestaltet das Risikomanagement das Limitsystem so aus, dass die richtigen Steuerungsimpulse gegeben werden. Ziel ist es, das Risiko auf das gewünschte Maß zu begrenzen, gleichzeitig das gegebene Risikokapital aber bestmöglich einzusetzen, um Chancen und Risiken für Kunden und Eigentümer im Gleichgewicht zu halten.

Die Provinzial NordWest analysiert, bewertet und steuert die Risiken in einem umfassenden Risikomanagementprozess in engem Austausch mit den operativen Geschäftsbereichen. Einen Schwerpunkt bei der Risikobewertung bilden Szenarioanalysen und Stresstests, die die hohe Risikotragfähigkeit bestätigen.

Neben der unabhängigen Risikocontrollingfunktion und den operativen Geschäftsbereichen leisten auch die weiteren Schlüsselfunktionen (Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Interne Revision) und die verschiedenen Komitees wichtige Beiträge innerhalb des Risikomanagementsystems. Die Komitees sorgen dabei für die wichtige Schnittstelle zwischen den risikonehmenden und den risiküberwachenden Einheiten.

B.3.1 Risikomanagementsystem

Die wesentlichen aufbauorganisatorischen Bestandteile des Risikomanagementsystems werden nachfolgend erläutert.

Risikomanagement

Im Provinzial NordWest Konzern obliegt die operative Umsetzung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion einer eigens hierfür in der Provinzial NordWest Holding AG installierten Organisationseinheit. Die Abteilung Risikomanagement koordiniert und verantwortet die Identifikation sowie die laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von wesentlichen Risiken aus geplanten Geschäftsstrategien, neuen Produkten und aus der Aufnahme neuer Geschäftsfelder. Sie formuliert hierbei zentrale Vorgaben für eine einheitliche Risikobewertung, verifiziert die vorgenommenen Einschätzungen und stellt sicher, dass Vernetzungen zwischen einzelnen Risiken bei der Gesamtbewertung Berücksichtigung finden. Über die Gesamtrisikosituation der einzelnen Versicherungsunternehmen und des Provinzial NordWest Konzerns wird in verdichteter Form an die Vorstände berichtet. In dem integrierten Geschäfts- und Risikostrategieprozess der Provinzial NordWest werden angemessene Strategien und Maßnahmen erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft. Dieser Prozess wird derzeit in integrierter Form mit dem Stärkungs- und Zukunftspro-

gramm „NordWest 2018“ durchgeführt. Durch ein bewusstes Abwägen von Chancen und Risiken soll eine angemessene und stabile Eigenkapitalverzinsung bei gleichzeitigem Erhalt der Substanz erzielt werden.

Risiko-Komitee

Als zentrales Gremium für risikorelevante Themen tagt das Risiko-Komitee regelmäßig sowie zusätzlich kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen. Es setzt sich in seiner Stammbesetzung aus drei Vorstandsmitgliedern (Ressorts Finanzen und Risikomanagement, Leben und Kapitalanlagen sowie Komposit), der unabhängigen Risikocontrollingfunktion und der Versicherungsmathematischen Funktion zusammen. Hauptaufgabe des Risiko-Komitees sind die Erörterung der Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)-Berichte und der Risikostrategie sowie anderer, sich ad hoc ergebender Risikothemen.

Risiko-Assessments

Unter Leitung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion finden regelmäßig sogenannte Risiko-Assessments mit den dezentralen Risikoverantwortlichen statt, die Eigner wesentlicher Risiken sind. Ziel der Gespräche ist die Diskussion dieser Risiken, wobei besonderes Gewicht auf die Verfolgung von Maßnahmen gelegt wird. Die Zusammensetzung der einzelnen Gesprächsrunden orientiert sich an den Vorstandsressorts. Um eine konzern- und ressortübergreifende Vernetzung sicherzustellen, werden die Ergebnisse im Risikokomitee und im Rahmen einer Vorstandssitzung diskutiert.

B.3.2 Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- ▶ Risikoidentifikation
- ▶ Risikoanalyse und Risikobewertung
- ▶ Risikosteuerung
- ▶ Risikoüberwachung

Ausgangspunkt des Prozesses sind zweimal jährlich durchgeführte Risikoinventuren, innerhalb derer die operativen Geschäftsbereiche alle Risiken identifizieren und melden, die mittel- oder langfristig die Risikolage des Provinzial NordWest Konzerns wesentlich verändern können. Die Ergebnisse dieser Risikoinventuren werden dem Risikokomitee in Form von Risikolandkarten vorgelegt.

Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Wichtigstes Ziel der Risikosteuerung ist es, mit Hilfe geeigneter Maßnahmen unerwünschte Risiken zu vermeiden oder auf ein akzeptables Maß zu reduzieren.

Im Rahmen der jährlich parallel zum Planungsprozess durchgeführten unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) wird untersucht, wie sich wichtige ökonomische Kennzahlen basierend auf den aktuellen Planungs- und Steuerungsannahmen sowie den Erkenntnissen aus den Risikoinventuren in den kommenden fünf Jahren entwickeln werden. Hierdurch wird das Verständnis für zukünftige Risiken gesteigert. Es ergeben sich wichtige Impulse für die wert- und risikoorientierte Unternehmenssteuerung, die in den wesentlichen Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden. Aufgrund der naturgemäßen Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Entwicklung, stehen eine Reihe von Stressen und Szenarien zur Verfügung, deren Analyse wertvolle Informationen zur Weiterentwicklung der Geschäftsplanung, der Geschäfts- und Risikostrategie sowie des Risikomanagements liefern. Der Vorstand begleitet den ORSA-Prozess intensiv und beschließt die in Form der ORSA-Berichte aggregierten Ergebnisse.

Die Risikoüberwachung stellt sicher, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die operativen Geschäftsbereiche durchgeführt, weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten die Abteilungen Risikomanagement und Interne Revision.

B.4 Internes Kontrollsystem

B.4.1 Internes Kontrollsystem

Für die Provinzial NordWest gehört ein angemessenes und wirksames Internes Kontrollsystem zu den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung. Eine wesentliche Aufgabe des Internen Kontrollsystems ist die Reduktion von Prozessrisiken durch geeignete Kontrollen. Im Rahmen einer Neugestaltung des Internen Kontrollsystems wurde dazu eine umfangreiche, konzernweite Inventur durchgeführt, um alle wesentlichen Prozesse und die damit verbundenen Risiken zu erfassen.

B.4.2 Compliance-Funktion

Unter Compliance versteht der Provinzial NordWest Konzern die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen einschließlich der anwendbaren Tarifverträge und der verbindlichen aufsichtsbehördlichen Anforderungen sowie die zur Ausgestaltung und Konkretisierung dieser Anforderungen ergangenen unternehmensinternen Regelungen und freiwilligen Selbstverpflichtungen. Ebenso gehört es zu den Aufgaben der Compliance-Funktion, das Rechtsumfeld laufend auf Änderungen zu überwachen und daraus entstehende Rechts- und Reputationsrisiken abzuleiten.

Im Provinzial NordWest Konzern wird die Compliance-Funktion auf Gruppenebene, auf Ebene der Provinzial NordWest Holding AG und der einzelnen Versicherungsgesellschaften durch den Chief Compliance Officer (CCO) als verantwortlichem Inhaber der Schlüsselfunktion repräsentiert. Organisatorisch setzt sich die Compliance-Funktion neben dem CCO aus den Compliance Officern der Regionen Nord und West, des Vertriebs und den dezentralen Compliance-Beauftragten zusammen.

Die Compliance-Funktion führt ihre Aufgaben selbstständig, (prozess-)unabhängig und objektiv durch und unterliegt in Rechtsfragen keinerlei Weisungen. Der CCO besitzt in Bezug auf Compliance-Themen Richtlinienkompetenz sowie fachliches Weisungs- und Informationsrecht gegenüber den dezentralen Compliance-Beauftragten.

B.5 Funktion der Internen Revision

Zur Risikoüberwachung der operativen Geschäftsprozesse folgt das Governance-System des Provinzial NordWest Konzerns dem Modell der "Three lines of defense", bestehend aus der Risikonahme, der unabhängigen Risikokontrolle und der übergreifenden Überwachung. Hierbei nimmt die Interne Revision die Funktion der unabhängigen "Third line" wahr. Die Politik des Unternehmens in Bezug auf die Interne Revision, die funktionale Ausgestaltung und die Unabhängigkeit der Internen Revision sind entsprechend in einer vom Vorstand verabschiedeten Revisionsleitlinie beschrieben.

Im Governance-System des Provinzial NordWest Konzerns ist die Interne Revision als eine eigenständige und unabhängige Funktion ausgestaltet. Sie nimmt ihre Prüfungs- und Beratungsaufgaben risikoorientiert, selbstständig, objektiv und unabhängig wahr. Hierzu verfügt sie über ein uneingeschränktes Informations- und Prüfungsrecht, das auch die Führungsprozesse und die von den Funktionen der "Second line" ausgeübten Überwachungsaufgaben umfasst.

Organisatorisch ist die Interne Revision als Hauptabteilung in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Sie untersteht disziplinarisch dem Vorstandsvorsitzenden. Im Rahmen der zwischen der Provinzial NordWest Holding AG und den Konzerngesellschaften bestehenden Dienstleistungsbeziehungen erbringt die Interne Revision sämtliche erforderlichen Revisionsdienstleistungen für alle mit der Provinzial NordWest Holding AG im Sinne von § 271 Abs. 2 HGB verbundenen Unternehmen.

Mit ihren unabhängigen Prüfungs- und Beratungsleistungen stellt die Interne Revision für den Provinzial NordWest Konzern die Angemessenheit der Revisionsfunktion auf der Gruppen-Ebene sicher. Ebenso gewährleistet sie die Angemessenheit der Revisionsfunktion auf der Solo-Ebene für alle Gesellschaften des Konzerns, für die sie Revisionsdienstleistungen erbringt. Hierbei berücksichtigt sie die Besonderheiten der jeweiligen Konzerngesellschaft. Zudem trägt sie wesentlich zur Funktionsfähigkeit des Governance-Systems und zum adäquaten Umgang mit Risiken bei.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Einen wesentlichen Beitrag zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagementsystems leistet die Versicherungsmathematische Funktion, die für alle Einzelgesellschaften und die Gruppe des Provinzial NordWest Konzerns eingerichtet wurde. Zu ihren Hauptaufgaben gehört es, die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

nach Solvency II zu koordinieren und zu gewährleisten, dass bei der Berechnung angemessene versicherungsmathematische Methoden und Annahmen angewendet werden. Darüber hinaus gibt die Versicherungsmathematische Funktion Stellungnahmen zur Zeichnungs-, Annahme- und Rückversicherungspolitik ab. Sie steht in regelmäßigem Austausch mit den Verantwortlichen für das Aktuariat der Lebensversicherung, der Geschäftsfeldsteuerung der Schaden- und Unfallversicherungen und der Rückversicherungsabteilung.

Die Versicherungsmathematische Funktion wird im Provinzial NordWest Konzern auf Gruppenebene, auf Ebene der Provinzial NordWest Holding AG und der einzelnen Versicherungsgesellschaften durch die Abteilungsleiterin Risikomanagement als verantwortlicher Inhaberin der Schlüsselfunktion repräsentiert.

B.7 Outsourcing

Der Provinzial NordWest Konzern und seine Versicherungsgesellschaften haben einzelne Bestandteile ihrer Prozesslandschaft entweder konzernintern geregelt oder an externe Dienstleistungsunternehmen ausgelagert. Den Anforderungen von Solvency II Rechnung tragend, wurden 2015 die konzernweit geltenden Standards für Auslagerungen geprüft und überarbeitet. Die Umsetzung der Solvency II-Anforderungen führt insgesamt zu einer weiteren Systematisierung und Standardisierung des Outsourcing-Prozesses.

Mit der Ausgliederung von Funktionen und Versicherungstätigkeiten sind spezifische, überwiegend operationelle Risiken verbunden. Der Provinzial NordWest Konzern hat daher als Teil seines Governance-Systems einen umfassenden Ausgliederungsprozess etabliert, der diese Aspekte bereits frühzeitig anhand von Kosten-/Nutzen-Analysen und Risikoeinschätzungen angemessen berücksichtigt. Im Verlauf des Prozesses ist außerdem anhand detaillierter Risikoanalysen zu entscheiden, ob es sich um eine wichtige Ausgliederung handelt, die dann zusätzlichen Anforderungen unterliegt. Eine intensive Überwachung und Steuerung der ausgegliederten Tätigkeiten, Notfallpläne und Exit-Strategien sind ebenfalls Bestandteil des Ausgliederungsprozesses.

Neben dem auslagernden Fachbereich selbst sind insbesondere die Konzernbetriebsorganisation, die Rechtsabteilung und das Risikomanagement in den Ausgliederungsprozess einbezogen. Bei wichtigen Ausgliederungen wird zudem die Zustimmung des Gesamtvorstands eingeholt und die BaFin über die Ausgliederung informiert.

Gruppeninterne Ausgliederungen

Die vier aufsichtsrechtlich geforderten Schlüsselfunktionen sind von den Erstversicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns auf die Provinzial NordWest Holding AG ausgegliedert worden. Als Ausgliederungsbeauftragte fungieren die Vorstandsmitglieder Dr. Wolfgang Breuer (Compliance-Funktion, internen Revision) und Dr. Ulrich Scholten (unabhängige Risikocontrollingfunktion, Versicherungsmathematische Funktion).

Darüber hinaus sind weitere Aufgaben der Erstversicherungsunternehmen in zentralen Abteilungen innerhalb der Provinzial NordWest Holding AG gebündelt, darunter Bilanzierung, Buchhaltung, Rückversicherung, IT-Leistungen, Investmentstrategie und Kapitalanlagenmanagement.

Wichtige externe Ausgliederungen

Wesentliche Teile der IT-Dienstleistungen werden von der Finanz Informatik Technologie Service GmbH erbracht, die für den Provinzial NordWest Konzern in Nürnberg zwei Rechenzentren betreibt. Außerdem werden die Versicherungspolicen im Auftrag des Provinzial NordWest Konzerns von der Provinzial Rheinland Versicherung AG gedruckt.

C. Risikoprofil

Die Risiken eines Versicherungsunternehmens ergeben sich aus dem operativen Versicherungsgeschäft, den Marktrisiken, die mit der Verwaltung des Kapitalanlagebestandes verbunden sind, und in Form von operationellen Risiken, die aus den Arbeitsprozessen resultieren. Der Provinzial NordWest Konzern analysiert, bewertet und steuert diese Risiken in einem umfassenden Risikomanagementprozess. Einen Schwerpunkt bei der Risikobewertung bilden Szenarioanalysen und Stresstests. Zur Berechnung werden einerseits für den standardmäßigen Risikomanagementprozess fixierte Stressparameter eingesetzt. Andererseits werden Ad-hoc-Risikoanalysen durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit in extremen Szenarien - Sturm- und Überschwemmungsereignisse, Börsen-Crash etc. - sicherstellen zu können. Hierfür werden hypothetische und an historische Krisen angelehnte Szenarien parametrisiert, deren bilanzielle und ökonomische Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit analysiert sowie Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die Analysen zeigen, dass die Provinzial NordWest Gruppe sowohl handelsbilanziell als auch ökonomisch mit einer hohen Risikotragfähigkeit ausgestattet ist. Hieraus resultieren hohe und stabile Solvenzquoten unter Solvency II.

Die aus den Risiken resultierende aufsichtsrechtliche Solvenzkapitalanforderung wird für die Provinzial NordWest Gruppe mit der Standardformel ermittelt. Dies ist ein europaweit einheitliches Berechnungsverfahren, mit dem Versicherungen ihre wesentlichen Risiken quantifizieren können. Darüber hinaus werden im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung unternehmensindividuelle Ansätze zur Risikobewertung herangezogen.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

C.1.1 Versicherungstechnisches Risiko Schaden- und Unfallversicherung

Für einen Schaden- und Unfallversicherer sind zwei wesentliche Arten des versicherungstechnischen Risikos von Bedeutung:

- ▶ Zeichnungsrisiken, d. h. die Beiträge reichen nicht aus, um die zukünftigen Schäden und Kosten des Anfalljahres zu decken.
- ▶ Reserverisiken, d. h. Risiken einer Abweichung zwischen dem endgültigen Schadenaufwand und dem als Schadenrückstellung in der Bilanz zurückgestellten Schadenaufwand.

Risiken aus Naturgefahren wie Sturm oder Überschwemmung und sonstige Großrisiken stellen für Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen wesentliche Treiber von Bruttozeichnungsrisiken dar; im Provinzial NordWest Konzern sind die Risiken aus Naturgefahren und hier insbesondere die Sturmrisiken mit großem Abstand dominierend. Diese kumulativ auftretenden Schadenfälle als Folge von Naturkatastrophen können dazu führen, dass das Schadenvolumen deutlich von den kalkulierten Aufwendungen abweicht.

Zur Beurteilung der aktuellen Schadensituation und Abschätzung der künftigen Entwicklung wird der Schadenverlauf in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Versicherungszweigen monatlich genau beobachtet und analysiert. Indikator für die Auskömmlichkeit der geforderten Versicherungsprämien sind die Schadenquoten.

Das sogenannte Reserverisiko besteht darin, dass zukünftige Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür in der Solvenzbilanz gebildeten Rückstellungen übersteigen. Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden in der Solvenzbilanz bestmögliche Schätzwerte für die Rückstellungen ermittelt. Ihre Abwicklung wird ständig überwacht und die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein.

Zur Begrenzung der eigenen Haftung wird ein Teil der übernommenen Risiken an Rückversicherer weitergegeben. Um Größenvorteile, Synergieeffekte und die konzernweite Diversifikation der versicherungstechnischen Risiken effizient zu nutzen, werden große Teile der Rückversicherungsaktivitäten der Provinzial NordWest Gesellschaften zentral von der Provinzial NordWest Holding AG gesteuert.

C.1.2 Versicherungstechnisches Risiko Lebensversicherung

Lebensversicherungsverträge werden mit fest vereinbarten Beiträgen und Leistungsgarantien abgeschlossen. Um die dauerhafte Erfüllbarkeit aller Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu sichern, wird bei der Wahl der biometrischen Rechnungsgrundlagen, des Rechnungszinssatzes und beim Ansatz der erwarteten künftigen Kosten dem Vorsichtsprinzip Rechnung getragen. Auf dieser Grundlage werden die Beiträge kalkuliert und eine angemessene

sene Deckungsrückstellung gebildet. Durch einen Vergleich der erwarteten mit den tatsächlich beobachteten Leistungsfällen wird geprüft, ob die beim Ansatz der biometrischen Rechnungsgrundlagen angesetzten Sicherheitsmargen bezüglich des Zufalls-, Änderungs- und Trendrisikos noch ausreichen. Darüber hinaus begrenzt eine angemessene Rückversicherungspolitik diese Risiken.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken bestehen in der Abweichung der tatsächlichen eingetretenen Versicherungsfälle von den kalkulierten. Bei der Kalkulation der im Neugeschäft angebotenen Tarife werden biometrische Risiken auf Grundlage von Eintrittswahrscheinlichkeiten berücksichtigt, die die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) derzeit als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung ansehen. Nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars enthalten sie angemessene und auch in der Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos von wesentlicher Bedeutung. Entsprechend der aktuellen Empfehlung der DAV machte die Entwicklung der Sterblichkeit auch im Jahr 2016 eine weitere Erhöhung der Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen in ähnlichem Umfang wie 2015 erforderlich. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene weitere Stärkung der Sicherheitsmargen können auch zukünftig dazu führen, dass der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zuzuführen sind. Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurde die Deckungsrückstellung auf den Stand aufgefüllt, der sich bei Anwendung der aktuellen Wahrscheinlichkeitstafel ergibt.

Zinsgarantierisiko

Das Zinsgarantierisiko hängt von den Rechnungszinssätzen ab, die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Für den Altbestand, das ist der bis zur Änderung des Aufsichtsrechts im Jahr 1994 (Deregulierung) abgeschlossene Versicherungsbestand, wird die Deckungsrückstellung nach den genehmigten Geschäftsplänen berechnet. Dementsprechend werden Rechnungszinssätze von 3 %, 3,5 % und 4 % verwendet. Für den Neubestand ist die Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen maßgeblich. Im Neubestand werden damit konforme Rechnungszinssätze von 4,00 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 %, 1,75 % verwendet sowie 1,25 % seit dem Jahr 2015. Für den Gesamtbestand Ende 2016 beträgt der mittlere garantierte Rechnungszinssatz der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG gegenüber ihren Kunden 3,0 %. Durch die in der Zinszusatzreserve vorsorglich bereitgestellten Mittel verringert sich der mittlere zu erwirtschaftende Rechnungszinssatz. Der mittlere in den nächsten 15 Jahren zu erwirtschaftende Rechnungszinssatz unter Berücksichtigung der Zinszusatzreserve liegt bei 2,3 %. Die im Jahr 2016 erzielten Kapitalerträge reichten für die Verzinsung der Deckungsrückstellung mit den genannten Zinssätzen aus: Die Nettoverzinsung in der Lebensversicherung lag bei 4,1 %. Dass die Verzinsung der Deckungsrückstellung auch im nächsten Jahr und auf mittlere Sicht möglich sein wird, wurde anhand von Stress-tests und Bilanzprojektionen nach Vorgaben der BaFin bzw. der DAV überprüft. Die laufende Durchschnittsverzinsung von 2,7 % zeigt, dass die eingegangenen Zinssatzverpflichtungen im Jahr 2016 durch ordentliche Kapitalerträge erfüllt werden konnten. Die Solvabilität wurde nach den ab 2016 geltenden Vorschriften von Solvency II im Herbst 2016 überprüft. Die Projektion der Bedeckungsquoten zeigte, dass die Solvabilität auf mittlere Sicht gewährleistet ist.

Auf längere Sicht liegt das Hauptrisiko darin, dass bei fallenden und dauerhaft niedrigen Zinsen die Renditen, die zur Erfüllung der Garantiezinsverpflichtungen notwendig wären, bei der Wiederanlage nicht mehr erzielt werden könnten.

Für Niedrigzinsphasen sollen Lebensversicherungsunternehmen gemäß Deckungsrückstellungsverordnung rechtzeitig eine Stärkung der Deckungsrückstellung durch eine Zinszusatzreserve vornehmen. Für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG bedeutet diese Regelung, dass die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2016 für Versicherungsverträge, deren Deckungsrückstellung mit einem Rechnungszins von mindestens 2,75 % kalkuliert ist, mit einer Zinszusatzreserve in Höhe von 1.029.301 Tsd. Euro gestärkt wurde.

Kostenrisiko

Kostenrisiken bestehen darin, dass die kalkulierten Kosten eventuell nicht ausreichen, die tatsächlichen Verwaltungskosten zu decken. Die Teile der Beiträge bzw. der Deckungsrückstellung, die zur Deckung von Kosten einkalkuliert wurden, reichten im Jahr 2016 zur Deckung der tatsächlich entstandenen Kosten des Versicherungsbetriebs. Dies wird aller Voraussicht nach auch zukünftig der Fall sein.

Stornorisiko

Es ist gewährleistet, dass die Deckungsrückstellung jeder Versicherung mindestens so hoch ist wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Das gilt entsprechend auch für die garantierte beitragsfreie Versicherungsleistung, bei deren Ermittlung ausreichende künftige Kosten berücksichtigt worden sind.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt ohne Ansatz von Stornofällen. Deshalb bleiben Erträge aus Storno bei der Kalkulation der Deckungsrückstellung unberücksichtigt. Eine Ausnahme bildet die Berechnung der Erhöhung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungsverträge, die nicht mit der DAV-Sterbetafel 2004R kalkuliert sind. Bei diesen anwartschaftlichen Verträgen werden für die Wahrscheinlichkeit, dass sie nicht in den Rentenbezug übergehen, weil eine Kapitalabfindung gewählt oder der Vertrag vorher storniert wird, vorsichtige unternehmensindividuelle Ansätze gewählt. Auch bei der Berechnung der Zinszusatzreserve wurden die entsprechenden Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Risiken durch erhöhtes Storno – vor allem bei einem Anstieg der Kapitalmarktzinsen – bestehen somit im Wesentlichen in einem erhöhten Liquiditätsbedarf, da eine Bedeckung des Sicherungsvermögens auch nach Zeitwerten gegeben ist.

C.2 Marktrisiko

Unter dem Marktrisiko wird das Risiko verstanden, dass Verluste durch Schwankungen von Marktpreisen für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente auftreten. Das Marktrisiko umfasst insbesondere Aktien-, Zins- und Immobilienrisiken.

Einen wichtigen Beitrag zum Erhalt bzw. weiteren Aufbau von Bewertungsreserven sowie zur Generierung laufender Erträge leisteten Investmentkonzepte für Aktien. Neben dem bereits existierenden Investmentkonzept, das auf die Vereinnahmung von Dividenden bei gleichzeitiger Begrenzung von Wertschwankungen ausgerichtet ist, wurde als Reaktion auf das Niedrig- und Negativzinsumfeld im Jahr 2016 die Einführung eines weiteren Investmentkonzepts beschlossen. Durch die gleichzeitige 70-prozentige Absicherung des inhärenten Aktienmarktrisikos wies der neue Portfoliobaustein jedoch ein konservatives Chance-Risiko-Profil auf. An diesen Investmentkonzepten sind alle Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns über Wertpapierspezialfonds beteiligt. Zusätzliche Risiken aus Aktienanlagen resultieren bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG und der Westfälischen Provinzial Versicherung AG aus Investments in Private-Equity-Beteiligungen.

Währungsrisiken werden begrenzt, indem die Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum getätigt und für das Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt werden. Insgesamt betrug der Umfang der ungesicherten, in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen am Jahresultimo 2016 nur 0,4 % des gesamten Buchwertbestands. Diese wurden ausschließlich indirekt innerhalb von Fonds oder Beteiligungen gehalten.

Marktpreiserückgänge sind auch im vergleichsweise wertstabilen Immobilienbereich nicht ausgeschlossen. Zum Bilanzstichtag war der Provinzial NordWest Konzern mit 711.750 Tsd. Euro Buchwert bzw. 3,0 % der Kapitalanlagen in Immobilien engagiert. 93 % des Immobilienportfolios entfielen auf breit diversifizierte Investitionen in Europa und 7 % auf Investitionen in den USA und Asien. Ein großer Teil der Investments ist in zwei Immobiliendachfonds gebündelt, so dass Portfolioeffekte bei der Bewertung genutzt werden können, die zur Stabilität beitragen.

Die Marktwertentwicklungen des gesamten Immobilienengagements werden durch das Kapitalanlagencontrolling permanent verfolgt. Dabei werden auch die Auswirkungen von definierten Stressszenarien auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaften analysiert.

Insbesondere bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG kommt dem Risiko aus Zinsveränderungen eine hohe Bedeutung zu, da sie ihren Kunden gegenüber Garantiezinsverpflichtungen eingegangen ist. Steigende Zinsen führen zwar zu verbesserten Wiederanlagemöglichkeiten, kurzfristig jedoch zu Marktwertverlusten der festverzinslichen Wertpapiere. Darüber hinaus bergen lange Zinsbindungsfristen in dieser Situation die Gefahr, an den Steigerungen nicht partizipieren zu können, sich jedoch mit erhöhten Renditeforderungen der Kunden konfrontiert zu sehen. Fallende und dauerhaft niedrige Zinsen führen hingegen zunächst zu einem Marktwertanstieg bestehender Positionen, beinhalten längerfristig jedoch ein Wiederanlagerisiko und die Gefahr, dass durch die Neuanlagen die eingegangenen Garantiezinsverpflichtungen nicht erfüllt werden können. Im Berichtsjahr 2016 wurde ein Projekt zur langfristigen Absicherung des Bestands gegen Zins- und Ergebnisrisiken aufgesetzt und abgeschlossen. Das Kapitalanlagenportfolio wird seitdem noch stärker auf die passivseitigen Verpflichtungen hin ausgerichtet. Die Instrumente zur Zinssicherung und Durationssteuerung werden laufend überprüft und an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Trotz aller Vorkehrungen sind negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis werden jedoch durch verschärfte interne Risikovorgaben und ein enges Risikocontrolling wesentlich reduziert.

C.3 Kreditrisiko

Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldnern auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Bewertungsabschlägen. Diese Risiken begrenzen wir durch eine breite Streuung und eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Agenturen. So entfielen für den Provinzial NordWest Konzern 99 % aller verzinslichen Inhaberpapiere auf Titel in den Ratingkategorien AAA bis BBB– (Investmentgrade).

Zur Überwachung des Rentenbestands wurde darüber hinaus ein Ausfall-Vermeidungsprozess implementiert, der die Vereinnahmung der Risikoprämien ermöglicht und gleichzeitig die negative Betroffenheit aus Ratingherabstufungen und Kreditereignissen minimiert. Dies erfolgt im Rahmen eines kreditanalytischen Prozesses, bei dem die Emittenten gezielt analysiert und bewertet werden. Zudem besteht im Kapitalanlagencontrolling ein Emittenten-Limitsystem, das über alle Assetklassen und Bilanzpositionen hinweg die Entstehung von Konzentrationsrisiken verhindert.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Die Planung und Kontrolle der Liquiditätslage der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Das konzernübergreifende Liquiditätsmanagement ist in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt und fester Bestandteil der Portfoliostruktur. Durch einen Wertpapierspezialfonds im Umlaufvermögen, der aus Geldmitteln und Wertpapieren mit kurzen Restlaufzeiten besteht, wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns sichergestellt.

In der Lebensversicherung ergeben sich aufgrund der Verschiebung im Neugeschäft von laufenden Beiträgen hin zu Einmalbeiträgen sowie des gestiegenen Bestands an hybriden Lebensversicherungen höhere Anforderungen an die Liquiditätssteuerung. Hier sind insbesondere Szenarien für unterschiedliche Neugeschäfts- und Stornoerwartungen sowie unterschiedliche Verläufe der Wertsicherungsfonds zu berücksichtigen. Es ist sichergestellt, dass der überwiegende Teil der Auszahlungsverpflichtungen durch Fälligkeiten und Kuponzahlungen gedeckt ist und darüber hinaus jederzeit hinreichend fungible Anlagen zur Veräußerung zur Verfügung stehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, kurzfristigen Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbunds auszugleichen.

Für die Kompositversicherungen mit ihrem stabilen Zahlungsstrom aus den Prämieinnahmen resultiert das Liquiditätsrisiko vor allem aus zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf. Für hoch exponierte Sparten enthalten die Rückversicherungsverträge deshalb Klauseln, die eine schnelle Bereitstellung liquider Mittel durch die Rückversicherer vorsehen. Das spezifische Cashflow-Profil der Kompositversicherungen mit dem zeitlichen Auseinanderfallen von Beitragsvereinnahmung und Leistungserbringung wird bereits im Rahmen der Portfoliokonstruktion berücksichtigt durch die Dotierung eines separaten Liquiditätsportfolios, das durch Geldmittel und Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten die Liquiditätserfordernisse bestmöglich abbildet.

C.5 Operationelles Risiko

Unter operationellen Risiken werden die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter- oder systembedingter oder aber externer Vorfälle verstanden. Zu den operationellen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen auf einem zuvor festgelegten Mindestniveau (Notbetrieb) gegeben ist und die schnelle Wiederherstellung des Normalbetriebs gewährleistet wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren

Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Die Führungskräfte sind gehalten, die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zu überwachen und periodisch wie auch bei Bedarf ihre Vorgesetzten, die Geschäftsleitung und ab einem bestimmten Schadenerwartungswert das Risikomanagement zu informieren.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Neben den in den vorangegangenen Abschnitten beschriebenen Risiken werden im Rahmen der Risikoinventur auch solche Risiken gemeldet, die langfristig die Risikolage des Provinzial NordWest Konzerns und seiner Einzelgesellschaften verändern können. Auch diese Risiken werden mit Maßnahmen hinterlegt und vom Risikomanagement überwacht.

C.6.1 Risiken aus den Folgen des demographischen Wandels

Die gesellschaftliche Entwicklung hat Konsequenzen für die Personalpolitik im Provinzial NordWest Konzern und betrifft ebenso Außendienst und Kundenbestand. Neben dem Personalbedarf an sich gewinnen Faktoren wie die Positionierung als Arbeitgeber am Markt, eine qualitative Personalplanung und Verankerung von „Diversity“ in der Belegschaft immer mehr an Bedeutung. Der Provinzial NordWest Konzern begegnet diesen Herausforderungen mit einem fortlaufenden Controlling und entsprechenden Maßnahmen zur Sicherung von Wissen und Erhaltung einer ausgewogenen Personalstruktur.

C.6.2 Risiken des Klimawandels

Aufgrund der globalen Erderwärmung ist zukünftig sowohl mit häufigeren als auch mit schwereren Überschwemmungsereignissen zu rechnen. Auch die Anzahl und Intensität schwerer Sturm- und Hagelereignisse wird voraussichtlich zunehmen. Es ist daher zu erwarten, dass der Klimawandel mittel- bis langfristig zu einem signifikanten Anstieg der Schadenaufwendungen, insbesondere in den Sparten Gebäude und Hausrat inklusive Elementar sowie (abgeschwächt) in Kraftfahrt führen wird. Mitarbeiter des Provinzial NordWest Konzerns arbeiten aktiv in entsprechenden Arbeitsgruppen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft mit, die sich intensiv mit diesen Problematiken beschäftigen. Darüber hinaus werden die Risikobewertungsmodelle für die Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften jeweils an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst, so dass die Folgen des Klimawandels in den Berechnungen des versicherungstechnischen Risikos der Schaden- und Unfallversicherer bestmöglich Berücksichtigung finden.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Bei der Erstellung der Solvenzbilanz gilt für die Bewertung⁴ der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Provinzial NordWest Konzerns:

- ▶ Vermögenswerte werden zum Zeitwert bewertet. Der Zeitwert ist der Betrag, zu dem der Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.
- ▶ Verbindlichkeiten und Rückstellungen werden ebenfalls mit dem Zeitwert bewertet. Der Zeitwert ist der Preis, der einem sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartner für die Übernahme der Verbindlichkeit beziehungsweise Rückstellung gezahlt werden müsste.

Die ermittelten Zeitwerte folgen einer bestimmten Hierarchie. Die Einteilung erfolgt in drei Stufen. Die einzelnen Stufen unterscheiden sich danach, in welchem Umfang am Markt beobachtbare Inputfaktoren für die Ermittlung von Zeitwerten verwendet werden.

- ▶ Stufe 1 (Mark-to-Market):
Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten zu Preisen, die auf aktiven Märkten notiert bzw. beobachtbar sind (notierte Kurse auf aktiven Märkten, Rücknahmekurse von Investmentanteilen).
- ▶ Stufe 2 (Mark-to-Model) marktbasierend:
Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten und Rückstellungen, deren Zeitwerte sich aus Bewertungen (Bewertungsverfahren) unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Parametern (Zinskurven, Kurse vergleichbarer Anlagen) ergeben.
- ▶ Stufe 3 (Mark-to-Model) methodenbasiert:
Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten und Rückstellungen, deren Zeitwerte sich maßgeblich aus Bewertungen (Bewertungsverfahren) von nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Diskontierungszins für die Bewertung nicht börsennotierter Unternehmensanteile) ergeben. Die Marktwerte der versicherungstechnischen Rückstellungen werden mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden geschätzt (sogenannter Bester Schätzwert).

In den nachfolgenden Kapiteln werden die Bewertungen der einzelnen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen für Solvabilitätszwecke auf Gesellschaftsebene dargestellt und erläutert.

D.1 Vermögenswerte

Abweichungen zwischen den Bewertungen in der Solvenzbilanz und denen in der HGB-Bilanz ergeben sich im Wesentlichen aus den methodischen Unterschieden der Bewertungsregime. Während im HGB die Vermögensgegenstände auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung des (gemilderten) Niederstwertprinzips angesetzt werden, erfolgt unter Solvency II der Ansatz zu Marktwerten.

Sofern bei Anwendung des Niederstwertprinzips im Rahmen der HGB-Bilanzierung Marktwerte zum Ansatz kommen, entsprechen diese methodisch in weiten Teilen den Bewertungsgrundsätzen gemäß Solvency II. Sofern erforderlich weichen für einzelne Kapitalanlagen die Bewertungsverfahren gemäß Solvency II vom handelsrechtlichen Vorgehen ab, um die Konformität mit den Bewertungsgrundsätzen der Solvency II-Rahmenrichtlinie sicher zu stellen.

D.1.1 Bewertung der Kapitalanlagen

Die nachstehende Tabelle stellt die Bilanzpositionen der Kapitalanlagen nach HGB und Solvency II gegenüber:

⁴ Es wird die grundsätzliche Bewertungsmethodik nach Level 2, Durchführungsverordnung, Artikel 9 für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die keine versicherungstechnischen Rückstellungen sind, angewendet. Die Bewertungsmethodik der versicherungstechnischen Rückstellungen folgt Kapitel VI, Abschnitt 2 der Rahmenrichtlinie Solvency II. Außerdem relevant ist Artikel 75 der Solvency II-Rahmenrichtlinie.

Kapitalanlagen	Bewertungsverfahren	Solvency II Wert (in Tsd. EUR)	HGB-Buchwert (in Tsd. EUR)	Differenz (in Tsd. EUR)
31.12.2016				
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	Mark-to-Model bzw. Mark-to-Market	93.893	39.996	53.897
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	Mark-to-Model	600.276	134.162	466.114
Aktien		148.625	98.983	49.642
Aktien – notiert	Mark-to-Market	9.185	8.920	265
Aktien – nicht notiert	Mark-to-Model	139.440	90.063	49.377
Anleihen		8.859.161	8.186.986	672.176
Staatsanleihen	Börsennotiert: Mark-to-Market sonst Mark-to-Model	6.484.292	6.161.749	322.543
Unternehmensanleihen	Börsennotiert: Mark-to-Market sonst Mark-to-Model	2.315.446	1.964.128	351.317
Strukturierte Schuldtitel	Börsennotiert: Mark-to-Market sonst Mark-to-Model	21.353	23.038	-1.685
Besicherte Wertpapiere	Börsennotiert: Mark-to-Market sonst Mark-to-Model	38.070	38.070	0
Investmentfonds	Mark-to-Market bzw. Mark-to-Model	15.632.547	14.395.324	1.237.223
Derivate	Mark-to-Market bzw. Mark-to-Model	105.089	338	104.750
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	Mark-to-Market bzw. Mark-to-Model	23.798	23.796	2
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	Mark-to-Market bzw. Mark-to-Model	1.106.138	1.106.138	0
Darlehen und Hypotheken		1.371.233	1.157.581	213.652
Policendarlehen	Mark-to-Model	119.945	89.888	30.057
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	Mark-to-Model	987.373	848.753	138.620
Sonstige Darlehen und Hypotheken	Mark-to-Model	263.915	218.941	44.975
		27.940.761	25.143.305	2.797.456

Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Die fremdgenutzten Immobilien-Direktbestände fallen bilanziell unter die Kategorie Grundstücke. Für diese werden im Allgemeinen drei verschiedene Bewertungsverfahren als geeignet betrachtet:

- ▶ Vergleichswertverfahren
- ▶ Ertragswertverfahren
- ▶ Sachwertverfahren (bei Gebäuden)

Eine Bewertung der Immobilien-Direktbestände erfolgt in regelmäßigen Abständen durch externe Gutachter. Sofern keine wesentlichen Veränderungen bei den einzelnen Objekten eintreten, werden sie dazwischen durch qualifizierte Mitarbeiter nach dem Ertragswertverfahren bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden Anteile an Unternehmen ausgewiesen, an denen mindestens 20 % der Stimmrechte oder des Kapitals gehalten werden. Zudem werden hier die Anteile am Verband der öffentlichen Versicherer (VöV) ausgewiesen. Die Beteiligungen werden gemäß den technischen Spezifikationen mit den Solvency II-Eigenmitteln bewertet. Anteile an Unternehmen, die keine Beteiligungen im obigen Sinne darstellen, werden als Aktien ausgewiesen und bewertet.

Ebenfalls werden hier die Anteile an der Deutschen Rückversicherung AG subsummiert.

Aktien - nicht notiert

Unter dieser Position werden nicht notierte Aktien und Gesellschaftsanteile ausgewiesen, sofern sie nicht den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zugeordnet werden.

Außer bei den Aktienanteilen an der Protector Lebensversicherungs-AG, die mit den Solvency II-Eigenmitteln bewertet werden, erfolgt bei diesen Eigenkapitalinstrumenten die Bewertung nach dem Ertragswertverfahren.

Anleihen

Die Kategorie umfasst die Untergruppen Staats- und Unternehmensanleihen, Strukturierte Schuldtitel sowie Besicherte Wertpapiere.

Für alle Anleihen, für die Börsenkurse erhältlich sind, werden diese grundsätzlich zur Ermittlung der Zeitwerte herangezogen. Das Kapitalanlagencontrolling hat für jeden Titel, für den ein Börsenkurswert erhältlich ist, eine systemische Anbindung zu einem Kursanbieter etabliert.

Der Zeitwert von Darlehen und Namensschuldverschreibungen, für die grundsätzlich kein Börsenwert ermittelbar ist, wird auf Basis einer Barwertmethode ermittelt. Dafür werden Zinsstrukturkurven verwendet, die den Risikogehalt des jeweils zu bewertenden Titels reflektieren, um sinnvolle Kalkulationszinssätze zur Diskontierung der Zahlungsströme abzuleiten. Dafür werden alle gehaltenen Darlehen und Namensschuldverschreibungen gemäß ihrer spezifischen Charakteristika in verschiedene Risikocluster eingeteilt.

Die verwendeten Cluster stellen sich wie folgt dar:

- ▶ Staatsanleihen
- ▶ Sparkassen-Finanzgruppe und sonstige Kreditinstitute mit Gewährträgerhaftung
- ▶ Namenspfandbriefe, Kommunalobligationen
- ▶ Sparkassen-Finanzgruppe ohne Gewährträgerhaftung
- ▶ Ungedeckte Emissionen von Kreditinstituten
- ▶ Unternehmensanleihen (non-financial)
- ▶ Stille Beteiligungen, Nachrangdarlehen und Genussscheine

Aufgrund der eingebetteten derivativen Bestandteile werden strukturierte Produkte grundsätzlich mit speziellen Softwaretools auf Basis von Marktdaten bewertet.

Bei Schuldscheindarlehen im Zusammenhang mit Immobilien-Projektentwicklungen erfolgt die Barwertermittlung wegen besonderer inhaltlicher Anforderungen und hoher Individualität unter Berücksichtigung individueller Risikoabschläge.

Investmentfonds

Wertpapier-Spezialfonds werden grundsätzlich mit ihrem börsentäglichen Schlusskurs (Rücknahmepreis) bewertet.

Analog wird bei den Immobilienfonds verfahren, deren Bewertungskurs allerdings im Regelfall in geringerer Frequenz ermittelt wird.

Derivate

Vorkaufsrechte werden systemseitig im Bestandsverwaltungstool der Kapitalanlagen bewertet (Mark-to-Model, marktbasierend). Die Bewertung eines Vorkaufsrechts erfolgt durch Subtraktion des theoretischen Stichtagskurses vom auf den Stichtag diskontierten, vereinbarten Terminkurs des unterliegenden Papiers.

Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente

Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente werden unter Solvency II zu fortgeführten Anschaffungskosten (Nennwert) bewertet. Somit existieren keine Unterschiede im Ausweis zu den HGB-Werten. Eventuelle Einlagen in Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet.

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

Fonds für fondsgebundene Versicherungen werden grundsätzlich analog zu den anderen Investmentfonds bewertet. Daher sei an dieser Stelle auf die zuvor zu Investmentfonds dargelegten Ausführungen verwiesen.

Darlehen und Hypotheken

Die Bewertung der Hypothekendarlehen erfolgt als Barwertmethode durch Diskontierung der erwarteten Cashflows innerhalb der diesbezüglichen Bestandsverwaltungssoftware. Da empirische Untersuchungen des eigenen historischen Bestands keine signifikanten Risikofaktoren erkennen lassen, wird bei der Diskontierung ein im Wesentlichen einheitlicher Risikoaufschlag über sämtliche Hypotheken auf die Basis-Zinsstrukturkurve vorgenommen. Darlehen, die sich im Zahlungsverzug befinden und für die ein Mahnverfahren eingeleitet ist, werden bei der Bewertung mit einem erhöhten Aufschlag diskontiert.

Die Bewertung der Policendarlehen erfolgt analog zur Bewertung von Hypothekendarlehen auf Einzeltitelbasis mittels Barwertmethode durch Diskontierung der erwarteten Cashflows, wobei aber auf die Verwendung von Spreadaufschlägen verzichtet wird.

D.1.2 Bewertung der sonstigen Aktiva

Die nachstehende Tabelle stellt die Bilanzpositionen der sonstigen Aktiva nach HGB und Solvency II gegenüber:

Sonstige Aktiva	Solvency II Wert (in Tsd. EUR)	HGB-Buchwert (in Tsd. EUR)	Differenz (in Tsd. EUR)
31.12.2016			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0	8.429	-8.429
Latente Steueransprüche	541.745	128	541.617
Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf	137.502	36.477	101.024
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	243.820	407.924	-164.104
Depotforderungen	2.159	2.159	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	66.006	66.006	0
Forderungen gegenüber Rückversicherern	151.963	151.963	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	56.390	56.382	7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	119.585	119.585	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	120.551	120.551	0
	1.439.720	969.604	470.116

Immaterielle Vermögensgegenstände

Nach L2-Artikel 9(1)(b) bzw. L3-VAL-IST 13 sind die immateriellen Vermögensgegenstände unter Solvency II mit Null auszuweisen. Falls hingegen weitere Kriterien wie beispielsweise separat veräußerbar, Markt vorhanden usw. erfüllt sind, können diese ggf. angesetzt werden.

Latente Steueransprüche

Der rechnerische Vermögensunterschied zwischen Solvency II-Wert und Steuerbilanzwert wird mit einem zusammengefassten Ertragssteuersatz (Gewerbsteuer und Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag) bewertet und bilanzpostenweise der aktiven oder passiven latenten Steuer zugeordnet. In die Aktivseite der Solvency II-Marktwerbilanz fließt die Summe der aktiven latenten Steuern aus Bewertungsdifferenzen sowie der aktiven latenten Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen ein.

Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf

Für die Sachanlagen wird mit Ausnahme der eigengenutzten Grundstücke und Gebäude angenommen, dass der HGB-Buchwert dem Zeitwert entspricht, so dass dieser in die Solvenzbilanz übernommen wird. Die Bewertungsverfahren für eigengenutzte Immobilien sind identisch zu den Bewertungsverfahren für fremdgenutzte Immobilien.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Diese werden auf Basis von Rückversicherungsanalysen ermittelt. Für die Berechnung werden versicherungsmathematische Modelle herangezogen.

Depotforderungen

Depotforderungen und -verbindlichkeiten werden analog zur Bilanzierung nach HGB auch unter Solvency II separat ausgewiesen. Nach Level 2 sind für die Zahlungsströme, für die ein Depot angelegt wurde, die einforderbaren Beträge entsprechend anzupassen, damit die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, auf die sich das Depot bezieht, nicht doppelt gezählt werden.

Kurzfristige Depotforderungen bzw. -verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen bilanziert, da in dieser Höhe die Rückzahlung erwartet werden kann, und entsprechen damit den HGB- bzw. Marktwerten.

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Die in der Solvenzbilanz erfassten Werte der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft werden zu Nominalbeträgen bilanziert und entsprechen den HGB-Werten.

Forderungen gegenüber Rückversicherern

Für die Forderungen gegenüber Rückversicherern erfolgen die Bewertung und der Ansatz analog HGB mit dem Nominalwert. Die Fremdwährungsumrechnung nach IAS 21 und nach HGB (§ 256a HGB) führt zu identischen Ergebnissen.

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Die in der Solvency II-Bilanz erfassten Werte der Forderungen werden zu Nominalbeträgen bilanziert und entsprechen den HGB-Werten.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten werden Kassenbestände und die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Nennwert der Zahlungsmittel. Zahlungsmittel in Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet.

Sonstige nicht an andere Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Die in der Solvenzbilanz erfassten Werte der Sonstigen Forderungen und alle anderen Vermögensbestandteile werden zu Nominalbeträgen bilanziert und entsprechen den HGB Werten.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

In der HGB-Bilanz sind für sämtliche Versicherungsverpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern und Anspruchsberechtigten versicherungstechnische Rückstellungen zu bilden. Grundsätzlich werden diese Rückstellungen auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise ermittelt. Im Gegensatz dazu spiegeln Rückstellungen unter Solvency II eine marktnahe Bewertung wider. Da es für die versicherungstechnischen Rückstellungen keine Marktpreise gibt, werden die Marktwerte der versicherungstechnischen Rückstellungen mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden geschätzt (sogenannter bester Schätzwert).

D.2.1 Bewertungsmethode

In den Marktwerten der versicherungstechnischen Rückstellungen werden für die Schaden- und Unfallversicherer des Provinzial NordWest Konzerns beste Schätzwerte für die Schaden- und Prämienrückstellungen sowie die Berechnung der Risikomarge für die Schadenrückstellung zusammengefasst.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG verwendet das Branchensimulationsmodell (BSM) des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) als grundlegendes Bewertungsmodell für versicherungstechnische Rückstellungen.

Bester Schätzwert der Schadenrückstellungen

Der beste Schätzwert für die Schadenrückstellungen wird als Barwert des zukünftig erwarteten Zahlungsstroms, der sich aus bereits eingetretenen Leistungsfällen ergibt, ermittelt. Hierbei werden homogene Risikogruppen gebildet, um die Spezifika einzelner Versicherungszweige und Kundengruppen zu berücksichtigen. Neben der Durchführung einer Abwicklungsanalyse mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden wird die Sensitivität der besten Schätzwerte gegenüber Großschäden und Kumulschadenergebnissen durch Einzelfallbetrachtungen berücksichtigt. Darüber hinaus wird die den Schätzwerten zugrunde liegende Unsicherheit bewertet.

Die Provinzial NordWest Holding AG fungiert innerhalb des Provinzial NordWest Konzerns als Rückversicherer. Sie gibt die von den Erstversicherungsunternehmen übernommenen Verpflichtungen gesammelt an den Rückversicherungsmarkt weiter, um auf diese Weise konzerninterne Synergien zu heben.

Sofern ausreichende Abwicklungsdaten und ein statistisch robustes Volumen vorliegen, wird für das gruppenextern übernommene Geschäft, zur Bestimmung des besten Schätzwerts eine Rückstellungsbewertung mit versicherungsmathematischen Verfahren durchgeführt. Für Segmente, in denen keine ausreichende Datenbasis vorliegt, wird ein Prozentsatz des HGB-Werts als bester Schätzwert verwendet. Die Parametrisierung des Prozentsatzes erfolgt als versicherungsmathematische Expertenschätzung im Rahmen des Berechnungsprozesses und unter Einbezug der verfügbaren Abwicklungsergebnisse zur Plausibilisierung.

Für das gruppeninterne Geschäft stellen die Rückversicherungsanteile nach Aggregation über alle Schaden- und Unfallgesellschaften das gruppeninterne Bruttogeschäft der Provinzial NordWest Holding AG dar.

Die Deckungsrückstellung, Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung und die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ohne Drohverlust- und Stornorückstellung werden mit dem HGB-Wert zur Schadenrückstellung hinzuaddiert.

Bester Schätzwert der Prämienrückstellungen

Unter dem besten Schätzwert der Prämienrückstellung wird der erwartete Barwert derjenigen Zahlungsströme verstanden, die aus der zukünftigen Gefahrtragung des zum Solvenzbilanzstichtag vorhandenen Versicherungsbestands resultiert. Sie entspricht damit einer Rückstellung für noch nicht eingetretene Schäden aus bereits eingegangenen Versicherungsverpflichtungen. Dabei sollen rechnerisch sämtliche Aufwendungen berücksichtigt werden, die bei der Bedienung der Versicherungsverpflichtungen anfallen. Hierzu gehören insbesondere die internen und externen Schadenregulierungsaufwendungen sowie die zukünftigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Für die Berechnung des besten Schätzwertes der Prämienrückstellungen werden die zukünftigen Cashflows der Leistungen (Schäden), Kosten und Beiträge des verbindlich eingegangenen Geschäfts unter Berücksichtigung von Ein- und Mehrjahresverträgen berechnet.

Bester Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung

Im BSM wird als Bewertungsansatz ein stochastischer Simulationsansatz verwendet. Das Bewertungsmodell projiziert auf Basis des aktuellen Bestands die handelsbilanziellen Größen der Gesellschaft unter realistischen Annahmen.

Die Bestimmung des Marktwertes der in den Verträgen enthaltenen Optionen und Garantien erfolgt über den stochastischen Simulationsansatz.

Im BSM sind Regeln enthalten, die künftige Managemententscheidungen im Verlauf der Projektion abbilden. Diese können unternehmensindividuell parametrisiert werden. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG parame-

trisiert die Regeln so, dass diese die erwarteten zukünftigen Handlungen des Managements möglichst gut abbilden. Grundlage für die Festlegung der Parameter bilden die Unternehmenshistorie und die mittel- bis langfristige Unternehmensplanung.

Risikomarge

Die versicherungstechnischen Rückstellungen umfassen zusätzlich zu den besten Schätzwerten für Schaden- und Prämienrückstellungen noch eine Risikomarge. Die Risikomarge ist als Zuschlag für nicht-hedgebare Risiken zu interpretieren. Ihre Berechnung erfolgt über einen Kapitalkostenansatz. Hintergrund ist, dass unter der Annahme einer Fortführung der Geschäftstätigkeit der Versicherer auch zukünftig gewisse Solvenzanforderungen sowohl von aufsichtsrechtlicher als auch ökonomischer Seite erfüllen muss, um weiterhin Geschäft zu zeichnen. Mit der Notwendigkeit, genug Kapital zur Abdeckung des Risikokapitals für dieses Geschäft vorzuhalten sind sogenannte Kapitalkosten verbunden. Der aufsichtsrechtlich vorgegebene Kapitalhaltungskostensatz liegt bei 6 %.

Der Wert der Risikomarge zum 31.12.2016 beträgt 477.717 Tsd. Euro.

D.2.2 Versicherungstechnische Rückstellungen nach Geschäftsbereichen

Für die wesentlichen Segmente ergeben sich die in der folgenden Tabelle dargestellten besten Schätzwerte, wobei der Effekt der Rückversicherung explizit ausgewiesen wird:

	Bester Schätzwert vt. Rückstellungen		
	brutto (in Tsd. EUR)	Rück- versicherung (in Tsd. EUR)	netto (in Tsd. EUR)
Nicht-Lebensversicherung	1.110.607	205.811	904.796
Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung	91.843	3.395	88.448
Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung	72.474	7.703	64.771
Lebensversicherung	17.428.491	26.902	17.401.588
Fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	2.599.280	9	2.599.271
	21.302.695	243.820	21.058.875

Der Marktwert der versicherungstechnischen Rückstellungen setzt sich zusammen aus dem besten Schätzwert der Schaden- und Prämienrückstellung nach Rückversicherung (d.h. netto) zuzüglich der Risikomarge:

	Bester Schätzwert vt. Rückstellungen (in Tsd. EUR)	Risikomarge (in Tsd. EUR)	Vt. Rückstellung (in Tsd. EUR)
Nicht-Lebensversicherung	904.796	170.163	1.074.958
Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung	88.448	15.985	104.433
Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung	64.771	13.467	78.239
Lebensversicherung	17.401.588	255.930	17.657.518
Fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	2.599.271	22.173	2.621.444
	21.058.875	477.717	21.536.592

D.2.3 Grad der Unsicherheit

Schadenrückstellungen

Der beste Schätzwert der Schadenrückstellung ist naturgemäß mit einer entsprechenden Unsicherheit behaftet. Allgemein wird das Risiko einer Abweichung im Vergleich zum besten Schätzwert durch folgende potentielle Faktoren bestimmt:

- ▶ Zinsentwicklung (bei langabwickelnden Sparten)
- ▶ Entwicklung von Großschäden

- ▶ Auftreten von Spätschäden
- ▶ Schadenentwicklung neuer Produkte
- ▶ Entwicklung interner und externer Schadenregulierungskosten
- ▶ Einfluss von Inflation (z. B. Kostensteigerungen im Gesundheitswesen)
- ▶ Gesetzesänderungen und Gerichtsurteile

Die Schwankungsbreiten der Schadenrückstellungen werden regelmäßig analysiert.

Prämienrückstellungen

Potentielle Unsicherheitsfaktoren für die Bewertung der Prämienrückstellungen ergeben sich aufgrund von:

- ▶ Volatilität der Schadenquoten (es wird ein Prognosewert je homogener Risikogruppe festgelegt)
- ▶ Saisoneffekte in der Schadenquote aufgrund von Marktzyklen (z.B. Kraftfahrt)
- ▶ Zinsentwicklung (bei Sparten mit hohem Anteil an Mehrjahresverträgen)

Die resultierenden Schwankungsbreiten werden regelmäßig analysiert.

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung

Die wesentlichen Unsicherheitsfaktoren bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen ergeben sich aus den folgenden Sachverhalten:

- ▶ In der Herleitung der versicherungstechnischen Zahlungsströme aus Bestandsdaten fließen gewisse Vereinfachungen und Schätzunsicherheiten in der Herleitung der Annahmen ein.
- ▶ Managementparameter bilden die erwarteten, zukünftigen Handlungen des Managements ab. Sie berücksichtigen daher die aktuellen und die für die Zukunft erwarteten strategischen und geschäftspolitischen Rahmenbedingungen und erfordern somit eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung.
- ▶ Der ökonomische Szenariengenerator modelliert die ökonomische Entwicklung der Kapitalanlagen über eine lange Projektionsdauer und bildet die aktuell verfügbaren Informationen in angemessener Weise ab. Zukünftige tatsächliche Entwicklungen sind daher regelmäßig zu überprüfen und zu berücksichtigen.

Die resultierenden Schwankungsbreiten werden regelmäßig analysiert.

D.2.4 Beschreibung der Übergangsmaßnahmen

Für die Provinzial NordWest Gruppe werden die Übergangsmaßnahmen entsprechend der Nutzung auf Einzelunternehmensebene angewendet. Für die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG werden Übergangsmaßnahmen eingesetzt. Die anderen Versicherungsgesellschaften der Provinzial NordWest Gruppe nutzen keine Übergangsmaßnahmen.

Bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG werden die versicherungstechnischen Rückstellungen als Summe aus dem besten Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen und der Risikomarge unter Verwendung der durch EIOPA vorgegebenen Zinsstrukturkurve berechnet. Dabei werden die Volatilitätsanpassung und das Rückstellungstransitional angewendet.

Die Anwendung der Volatilitätsanpassung erfolgt gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG und gemäß § 82 VAG. Das Rückstellungstransitional ist eine Übergangsmaßnahme und wird gemäß Artikel 308d der Richtlinie 2009/138/EG und gemäß § 352 VAG vom Unternehmen angewandt.

Volatilitätsanpassung

Die europäische Aufsicht hat die Volatilitätsanpassung als Bestandteil des Maßnahmenpakets zur Bewertung langfristiger Garantien eingeführt. Hintergrund der Maßnahme ist der Sachverhalt, dass Unternehmen, die Versicherungsprodukte mit langfristigen Garantien anbieten (typischerweise Lebens- und Krankenversicherer), nur in eingeschränktem Maße den Wertschwankungen ihrer Kapitalanlagen ausgesetzt sind, da sie die Möglichkeit haben, kurzfristige Wertschwankungen nicht realisieren zu müssen. Die Volatilitätsanpassung unterstellt, dass der zusätzliche Zinsaufschlag auf die Zinskurve von der Gesellschaft in ihrem Kapitalanlageportfolio auch tatsächlich risikofrei erwirtschaftet werden kann. Die Höhe der Volatilitätsanpassung bestimmt sich auf der Grundlage der Differenz zwischen dem risikofreien Zinssatz nach Solvency II und der Rendite eines Referenzportfolios von Vermögenswerten.

Rückstellungstransitional

Beim Rückstellungstransitional handelt es sich um eine Maßnahme, die über einen Zeitraum von 16 Jahren einen gleichmäßigen Übergang der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency I zu deren Bewertung nach Solvency II schaffen soll. Zu Beginn der Übergangsphase wird die Differenz der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen beider Bewertungsansätze als Abzugsterm der Solvency II-Rückstellung hinzugefügt und im Verlauf des Übergangszeitraums gleichmäßig reduziert, von 100 % ab dem 1. Januar 2016 auf 0 % am 1. Januar 2032. Die Zinszusatzreserve wird dabei in den versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency I berücksichtigt. Das Rückstellungstransitional bezieht sich ausschließlich auf das Geschäft, das bis Ende 2015 geschrieben wurde. Die Reduktion der Solvency II-Rückstellung durch Anwendung des Rückstellungstransitional bewirkt eine Erhöhung der Eigenmittel.

Die untenstehende Tabelle quantifiziert rein informatorisch die Auswirkungen, die eine Nichtanwendung der Volatilitätsanpassung und des Rückstellungstransitional auf die Finanzlage des Unternehmens hätte. Aufsichtsrechtlich ist die Solvenzsituation inklusive Rückstellungstransitional und Volatilitätsanpassung relevant:

	Betrag mit allen verwendeten Maßnahmen (in Tsd. EUR)	Betrag ohne Anwendung des Rückstellungstransitionals (in Tsd. EUR)	Betrag ohne Maßnahmen (in Tsd. EUR)
Versicherungstechnische Rückstellungen	21.780.412	23.129.808	23.231.859
Basiseigenmittel	4.455.066	3.514.790	3.445.318
Für die Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähige Eigenmittel	4.463.490	3.523.214	3.453.743
Solvenzkapitalanforderung	2.034.452	2.037.714	2.126.391

Zum Stichtag liegen auch ohne Rückstellungstransitional und ohne Volatilitätsanpassung ausreichende Eigenmittel zur Überdeckung des Risikokapitals vor.

D.2.5 Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach HGB und Solvency II

In der nachfolgenden Tabelle wird eine quantitative Überleitung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach HGB zu den entsprechenden Werten gemäß Solvency II vorgenommen:

	Nicht-Leben (in Tsd. Euro)	Kranken nach Art der Schaden (in Tsd. Euro)	Kranken nach Art der Leben (in Tsd. Euro)	Lebensversicherung (in Tsd. Euro)	Fonds- und indexgebundene Leben (in Tsd. Euro)	Gesamte vt. Rückstellungen (in Tsd. Euro)
HGB netto	1.864.054	190.636	61.135	17.810.271	2.525.419	22.451.514
HGB Rückversicherung	555.702	14.513	14.923	25.538	9	610.684
HGB brutto	2.419.755	205.149	76.057	17.835.809	2.525.428	23.062.199
Umbewertung auf Best Estimate	-1.479.311	-129.291	-17.050	-663.248	51.679	-2.237.222
Solvency II brutto	1.110.607	91.843	72.474	17.428.491	2.599.280	21.302.695
Solvency II Rückversicherung	-205.811	-3.395	-7.703	-26.902	-9	-243.820
Solvency II netto (exkl. Risikomarge)	904.796	88.448	64.771	17.401.588	2.599.271	21.058.875
Risikomarge	170.163	15.985	13.467	255.930	22.173	477.717
Solvency II netto (inkl. Risikomarge)	1.074.958	104.433	78.239	17.657.518	2.621.444	21.536.592

Die Differenz zwischen den HGB- und den Solvency II-Werten wird als stille Reserven bezeichnet. Sie sind Bestandteile der Eigenmittel und stehen somit zur Bedeckung von Risikokapital zur Verfügung.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle stellt die Bilanzpositionen der Sonstigen Verbindlichkeiten nach HGB und Solvency II gegenüber:

Sonstige Passiva	Solvency II Wert (in Tsd. EUR)	HGB-Buchwert (in Tsd. EUR)	Differenz (in Tsd. EUR)
31.12.2016			
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	401.715	390.204	11.511
Rentenzahlungsverpflichtungen	1.207.696	840.175	367.521
Latente Steuerschulden	939.838	2.766	937.072
Derivate	0	109	-109
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	242	242	0
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	109.786	109.786	0
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	12.512	12.512	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	64.446	75.117	-10.671
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	1.064	1.064	0
	2.736.235	1.430.801	1.305.434

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die Rückstellungen für Beihilfen, Jubiläen und Langzeitguthaben sowie für Verpflichtungen aus dem Gesetz zu Artikel 131 GG werden für die Solvenzbilanz nach den Grundsätzen des Internationalen Rechnungslegungs-Standards IAS 19 erfasst und bewertet. Bei der Bewertung der Rückstellungen wurde der Diskontierungszinssatz gemäß IAS 19 auf Grundlage der Renditen am Bilanzstichtag für hochwertige Unternehmensanleihen mit fristadäquater Laufzeit mit 1,84 % angesetzt – die Abzinsung in der Handelsbilanz erfolgt dagegen mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren in Höhe von 3,24 %. Die übrigen versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen und die Bewertungsmethode wurden unverändert gegenüber der handelsrechtlichen Bewertung übernommen. Im Ergebnis fallen die Solvency II-Rückstellungen aufgrund der geringeren Abzinsung höher aus als die handelsrechtlichen Wertansätze.

Auch die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Altersteilzeitabkommen wurden für die Solvenzbilanz nach den Grundsätzen des IAS 19 bewertet. Der Diskontierungszinssatz wurde auf Grundlage der Renditen am Bilanzstichtag für hochwertige Unternehmensanleihen mit einer Laufzeit von zwei Jahren mit 0,23 % angesetzt, während die Abzinsung in der Handelsbilanz mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer einheitlichen Laufzeit von zwei Jahren in Höhe von 1,68 % erfolgte. Die biometrischen Wahrscheinlichkeiten und der Gehaltstrend sowie die mit den Rückstellungen zu saldierenden Zeitwerte der zum Zweck der Insolvenzsicherung dieser Verpflichtungen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen wurden unverändert gegenüber der handelsrechtlichen Bewertung übernommen. Nach Verrechnung ergibt sich sowohl in der Solvenzbilanz als auch in der Handelsbilanz ein aktiver Unterschiedsbetrag, der aufgrund der geringeren Abzinsung der Verpflichtungen in der Solvenzbilanz geringer ausfällt.

Bei den übrigen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Positionen gemäß L3-VAL, Technical Standards 34 und 35 ist der Bewertungsansatz nach IAS 37 anzuwenden. Rückstellungen sind in Höhe des Barwerts zu bewerten. Bei kurzfristigen Rückstellungen (erwartete Abwicklung bis zu einem Jahr) wird eine Diskontierung der Ausgaben nicht vorgenommen. Eine Abzinsung der übrigen sonstigen Rückstellungen wird nur durchgeführt soweit auch handelsrechtlich geboten.

Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden für die Solvenzbilanz nach den Grundsätzen des Internationalen Rechnungslegungs-Standards IAS 19 erfasst und bewertet. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen wurde der Diskontierungszinssatz gemäß IAS 19 auf Grundlage der Renditen am Bilanzstichtag für hoch-

wertige Unternehmensanleihen mit fristadäquater Laufzeit mit 1,84 % angesetzt – die Abzinsung in der Handelsbilanz erfolgt dagegen mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren in Höhe von 4,01 %. Die übrigen versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen (biometrische Wahrscheinlichkeiten, Gehalts- und Rententrend sowie Fluktuation) und das Anwartschaftsbarwertverfahren (sog. Projected-Unit-Credit-Methode) als Bewertungsmethode sowie die mit den Rückstellungen zu saldierenden Zeitwerte der sie bedeckenden Rückdeckungsversicherungen wurden unverändert gegenüber der handelsrechtlichen Bewertung übernommen.

Die Solvency II-Rückstellungen fallen aufgrund der geringeren Abzinsung höher aus als die handelsrechtlichen Wertansätze.

Latente Steuerschulden

Der rechnerische Vermögensunterschied zwischen Solvency II-Wert und Steuerbilanzwert wird mit einem zusammengefassten Ertragssteuersatz (Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag) bewertet und bilanzpostenweise der aktiven oder passiven latenten Steuer zugeordnet. In die Passivseite der Solvency II-Marktwertbilanz fließt die Summe aus allen passiven latenten Steuern ein.

Derivate

Derivate sind ausschließlich in den Fonds (nicht Direktbestand) im Einsatz. Diese werden in den Fonds-Guidelines spezifiziert. Derivate in den Fonds werden von der Verwahrstelle/Depotbank und der Kapitalverwaltungsgesellschaft bewertet und abgestimmt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden HGB-Werte übernommen. Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen dem Nennwert oder Rückzahlungsbetrag der Verbindlichkeit und können grundsätzlich aufgrund ihrer Kurzfristigkeit als Marktwert angesehen werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Diese Verbindlichkeiten werden in der Solvenzbilanz wie in der HGB-Bilanz mit dem Nennwert oder Rückzahlungsbetrag der Verbindlichkeit bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Diese Verbindlichkeiten werden in der Solvenzbilanz wie in der HGB-Bilanz mit dem Nennwert oder Rückzahlungsbetrag der Verbindlichkeit bewertet.

Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherungen)

Im Wesentlichen werden in der Solvenzbilanz wie in der HGB-Bilanz die mit dem Nennwert oder Rückzahlungsbetrag bewerteten Verbindlichkeiten ausgewiesen.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Sämtliche relevante Informationen zu alternativen Bewertungsmethoden wurden in den Vorkapiteln erläutert.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

E.1.1 Kapitalmanagement

Im Rahmen der mittelfristigen Kapitalmanagementplanung wird die zukünftige Entwicklung der Eigenmittel projiziert und diese dem notwendigen Risikokapitalbedarf gegenüber gestellt. Dadurch wird sichergestellt, dass ein Rückgang in der Bedeckung gemäß Solvency II bereits frühzeitig identifiziert wird und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können. Dazu werden basierend auf der Mehrjahresplanung im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses eine Projektion des Risikokapitalbedarfs sowie eine Fortschreibung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen für die nächsten fünf Jahre durchgeführt. Mithilfe dieser Fortschreibungen lassen sich für jedes Projektionsjahr Solvenzbilanzen aufstellen und hieraus die ökonomischen Eigenmittel ableiten. Die Klassifizierung der Eigenmittel wird bei der Projektion grundsätzlich beibehalten. Die Analysen zeigen, dass die Provinzial NordWest Gruppe mit einer sehr hohen Risikotragfähigkeit ausgestattet ist. Hieraus resultieren sehr hohe und stabile Bedeckungsquoten.

Im Rahmen des Kapitalmanagements wurden Maßnahmen identifiziert, um in krisenhaften Ausnahmesituationen qualitativ angemessene Eigenmittel in der benötigten Höhe aufbringen zu können.

Ziel des Kapitalmanagement ist es, eine angemessene Eigenmittelausstattung sicherzustellen, um die Kapitalanforderungen gemäß Solvency II dauerhaft erfüllen zu können. Neben der Höhe der Eigenmittel ist dabei insbesondere deren Qualität im Rahmen der Anrechenbarkeit zur Bedeckung der regulatorischen Solvenzkapital- bzw. Mindestkapitalanforderungen zu berücksichtigen.

E.1.2 Analyse der Eigenmittel

Aufgrund der unterschiedlichen methodischen Ansätze von HGB und Solvency II kann es zu unterschiedlichen Bewertungen sowohl bei den Vermögenswerten als auch bei den Verbindlichkeiten kommen. Während nach HGB mit dem Prinzip der kaufmännischen Vorsicht bewertet wird, werden gemäß Solvency II Marktwerte nach realistischen Annahmen berechnet.

Die Bestimmung der Eigenmittel auf Gruppenebene erfolgt analog zu den Berechnungen auf Einzelunternehmens-ebene über den Bilanzansatz. Dabei werden grundsätzlich die gleichen Bewertungsmethoden wie auf Ebene der Einzelgesellschaften angewendet. Die einzige Ausnahme stellt die Bewertung der Beteiligungen dar. Nähere Details zur Gruppenkonsolidierung wurden bereits in Kapitel A.1.2 beschrieben.

Die verfügbaren Gruppen-Eigenmittel setzen sich als Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der konsolidierten Solvenzbilanz der Kerngruppe inklusive der nicht-kontrollierten Einheiten zuzüglich der anteiligen Eigenmittel anderer Finanzunternehmen zusammen.

Die vorhandenen Eigenmittel werden in drei Qualitätsklassen (sogenannte "Tiers") kategorisiert, wobei Tier-1-Eigenmittel der höchsten Qualitätsklasse entsprechen. Aus der Klassifizierung können sich Beschränkungen ergeben, in welcher Höhe die vorhandenen Eigenmittel auch tatsächlich zur Bedeckung der Solvenz- und Mindestkapitalanforderung anrechenbar sind.

Nachfolgend wird die Überleitung der Eigenmittel gemäß HGB-Konzernabschluss zu den anrechenbaren Eigenmitteln für die Gruppensolvvenzkapitalanforderung (Gruppen-SCR) dargestellt:

Analyse der Eigenmittel	Klassifizierung	2016 (in Tsd. EUR)
Eigenmittel gemäß HGB-Konzernabschluss		1.530.934
Anpassungen an den Solvency II-Konsolidierungskreis		41.608
Anpassungen durch die Umbewertung der Vermögenswerte		3.104.012
Anpassungen durch die Umbewertung der Verbindlichkeiten		22.655
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten (Solvency II)		4.699.209
Vorhersehbare Dividenden und Ausschüttungen		-40.000
auf Gruppenebene nicht verfügbare Eigenmittel		-204.144
Basiseigenmittel	Tier 1	4.455.066
Eigenmittel anderer Finanzunternehmen	Tier 1	8.425
Summe der anrechenbaren Eigenmittel (zur Erfüllung der Gruppen-SCR)		4.463.490

Bei der Ermittlung der Basiseigenmittel steht der Überschussfonds der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nur bis zum Beitrag der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG zum Solvenzkapitalbedarf der Gruppe zur Verfügung. Aufgrund dieser Beschränkung werden Eigenmittel in Höhe von 67.922 Tsd. Euro nicht angerechnet. Auch die Eigenmittel aus den nicht kontrollierten Einheiten (Deutsche Rückversicherung AG, Verband öffentlicher Versicherer) werden nur in der Höhe des Beitrags dieser Unternehmen zur Solvenzkapitalanforderung der Gruppe als verfügbar angerechnet. Aus diesem Grund kommt es zu einem Abzug in Höhe von 136.222 Tsd. Euro.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Die regulatorische Solvenzkapitalanforderung wird für Provinzial NordWest Gruppe nach der Standardformel gemäß Solvency II berechnet, wobei keine Vereinfachungen oder unternehmensspezifische Parameter verwendet werden.

Basierend auf den festgelegten Annahmen ergibt sich zunächst eine Solvenzkapitalanforderung für die Kerngruppe, die sich aus mehreren Bestandteilen zusammensetzt: Neben der Basissolvvenzkapitalanforderung (bestehend aus Risikomodulen zu Kapitalanlage-, versicherungstechnischen und Ausfallrisiken) werden Kapitalanforderungen für das operationelle Risiko sowie Risikominderungen in Folge der Verlustausgleichsfähigkeit aus latenten Steuern und zukünftiger Überschussbeteiligung berücksichtigt. Anschließend werden noch die Solvenzkapitalanforderungen der nicht-kontrollierten Einheiten und anderer Finanzunternehmen hinzuaddiert.

Überblick regulatorische Kapitalanforderung	2016 (in Tsd. EUR)
Versicherungstechnisches Risiko Leben	413.304
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	935.609
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	100.512
Marktrisiko	2.154.683
Ausfallrisiko	137.550
Summe (undiversifiziert)	3.741.658
Diversifikation zwischen Risikoarten	-982.603
Basissolvvenzkapitalanforderung der Kerngruppe	2.759.054
Operationelles Risiko	118.449
Risikominderung durch zukünftige Überschussbeteiligung	-610.690
Risikominderung durch latente Steuern	-395.480
Solvvenzkapitalanforderung der Kerngruppe	1.871.333
Solvvenzkapitalanforderung der nicht kontrollierten Einheiten	157.110
Solvvenzkapitalanforderung anderer Finanzunternehmen	6.009
Solvvenzkapitalanforderung der PNW-Gruppe	2.034.452
Anrechenbare Eigenmittel der PNW-Gruppe	4.463.490
Regulatorische Solvenzquote	219%
Minimales konsolidiertes Gruppen-SCR	837.686

Das minimale konsolidierte Gruppen-SCR stellt gemäß Artikel 230 der Richtlinie 2009/138/EG die untere Grenze für die Solvenzkapitalanforderung der Gruppe dar und berechnet sich als Summe der Mindestkapitalanforderungen der

beteiligten Unternehmen. Die anrechenbaren Eigenmittel zur Bedeckung des minimalen konsolidierten Gruppen-SCR entsprechen den Basiseigenmitteln.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko wird im Provinzial NordWest Konzern nicht verwendet.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Im Provinzial NordWest Konzern werden keine zertifizierten internen Modelle verwendet.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Im Berichtszeitraum wurden die Solvenz- und Mindestkapitalanforderung im gesamten Provinzial NordWest Konzern zu jedem Zeitpunkt eingehalten.

Glossar

Anfalljahr

Als Anfalljahr wird dasjenige Jahr bezeichnet, in dem ein Schaden eingetreten ist (aus dem Schadendatum erkennbar).

Ausfallrisiko

Risiko, dass die Gegenpartei eines Finanzmarktgeschäfts ihren Verpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht fristgerecht nachkommt.

Available Solvency Margin (ASM)

Eigenmittel nach Solvency II.

Bedeckungsquote

Verhältnis von Eigenmitteln zu benötigter Kapitalausstattung. Aufsichtsrechtlich gefordert ist eine Bedeckungsquote von mindestens 100 %. Unter Solvency II wird dauerhaft eine Bedeckungsquote in Höhe der unternehmensindividuell festgelegten Zielsolvvenzquote angestrebt.

Best Estimate / Bester Schätzwert

Wahrscheinlichkeitsgewichteter Durchschnitt, der z.B. zur Bewertung der Versicherungsverträge herangezogen wird. Der Schätzwert berücksichtigt alle aktuell verfügbaren Informationen einschließlich der erkennbaren Trends. Im Bezug zu Solvency II: Zeitwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme bei Versicherungen. Verlangt wird hierbei, dass die künftigen Ausgaben für Schadenzahlungen nach mathematisch-statistischen Methoden vorausberechnet und abgezinst werden müssen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert von Kapitalanlagen. Negative Bewertungsreserven werden als Lasten bezeichnet. Lasten können bei den zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen sowie den gemäß § 341b HGB wie Anlagevermögen bilanzierten Vermögenswerten („unterlassene Abschreibungen“) entstehen.

Bruttorisiko

In der Schaden- und Unfallversicherung das versicherungstechnische Risiko vor Abzug der Risikoübernahme durch die Rückversicherung. In der Lebensversicherung wird der Begriff Bruttorisiko auch genutzt, um das Risikokapital vor risikomindernder Wirkung durch zukünftige Überschussbeteiligung zu bezeichnen.

Buchwert

Wert, den eine Anlage gemäß bilanziellen Bewertungsvorschriften besitzt.

Credit Spread

Aufschlag für die Übernahme von Kreditrisiken gegenüber fristenkongruenten risikolosen Anlagen.

Deckungsrückstellung

Wird gebildet, um die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen. Ihre Höhe richtet sich nach dem versicherungsmathematisch errechneten Barwert aller künftigen Leistungsverpflichtungen und Beitragsforderungen.

Direktbestand

Vermögensgegenstände, die direkt im Portfolio der jeweiligen Gesellschaft gehalten werden (und nicht über Finanzinstrumente wie z.B. Fonds).

Diversifikationseffekt

Reduzierung von Risiken zwischen Vermögenswerten und/oder Verbindlichkeiten eines Unternehmens mittels Mischung über unterschiedliche Anlageklassen / verschiedene Sparten bzw. Streuung über zahlreiche Schuldner/ Gläubiger, die nicht vollständig mit einander korreliert sind. Diversifikation basiert auf dem Prinzip, dass nicht alle Risiken im selben Moment eintreten werden – vorausgesetzt die zugrundeliegenden Quellen des Risikos sind nicht vollständig abhängig voneinander. Dies wird z.B. durch einen großen Bestand von unabhängigen Versicherungsverträgen oder durch Verteilung von Vermögensanlagen erreicht.

Duration

Durchschnittliche Kapitalbindungsdauer eines festverzinslichen Wertpapiers. Die Duration ist im Regelfall kürzer als die Restlaufzeit des Wertpapiers, da sich durch zwischenzeitliche Zinserträge auf das angelegte Kapital die Amortisationsdauer der Anleihe verringert. Bei Zero-Coupon-Anleihen (Null-Kupon-Anleihen) entspricht die Duration der Haltedauer des Wertpapiers, da hier keine zwischenzeitlichen Zinszahlungen erfolgen. Durationen können analog auch bei Verpflichtungen ermittelt werden.

Eigenmittel

Kapitalausstattung, die gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Deckung der Kapitalanforderungen zur Verfügung steht.

Eventualverbindlichkeit

Bezeichnet eine potentielle finanzielle Verbindlichkeit, bei der die Bedingung, von der die Wirksamkeit des Schuldverhältnisses abhängt, noch nicht eingetreten ist und mit deren Eintritt auch kaum zu rechnen ist.

Fit & Proper

Anforderungen an die fachliche Qualifikation (Fit), wie Berufsqualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen, und die persönliche Zuverlässigkeit (Proper) von Personen, die ein (Rück-)Versicherungsunternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen erfüllen.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet sämtliche aus mangelnder Diversifikation resultierende Risiken. Auf der Seite der Kapitalanlagen ist dies z.B. die hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Schuldners bzw. einer Gruppe verbundener Schuldner. Auf der Seite der Versicherungstechnik ist dies die Anhäufung von Risiken, die durch denselben Faktor ausgelöst und/oder gleichzeitig schlagend werden können.

Kostenquote

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungskosten (brutto) zu verdienten Beiträgen (brutto).

Latente Steuern

Werden für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten inklusive der versicherungstechnischen Rückstellungen gebildet, die für Solvency II- oder Steuerzwecke berücksichtigt werden. Die Bewertung von latenten Steuern ergibt sich aus temporären Differenzen zwischen den ökonomischen Werten jedes einzelnen Vermögenswertes und jeder einzelnen Verbindlichkeit in der Solvenzbilanz und den Werten aus der Steuerbilanz.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass (Rück-)Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder nachteiliger Veränderungen der Finanzlage, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe und in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ergibt.

Marktwert

Wert der Kapitalanlagen in Höhe eines bei Kauf/Verkauf erzielbaren Marktpreises oder durch Bewertungsmodelle aktuell geschätzter Preis.

Mindestkapitalanforderungen (MCR)

Unterste Grenze der Solvenzkapitalanforderungen, die bestimmte Eingriffsbefugnisse der Aufsichtsbehörden bei Unterschreitung auslöst.

Nettoergebnis

Saldo aller (bilanziellen) Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen.

Nettorisiko

In der Schaden- und Unfallversicherung das versicherungstechnische Risiko nach Abzug der Risikoübernahme durch die Rückversicherung. In der Lebensversicherung wird der Begriff Nettorisiko auch genutzt, um das Risikokapital nach risikomindernder Wirkung durch zukünftige Überschussbeteiligung zu bezeichnen.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt.

Risikokapital

Eigenmittel, die für die Deckung von Risiken zur Verfügung stehen. Unter Solvency II werden die insgesamt in einem Unternehmen für die Deckung der Risiken erforderlichen Eigenmittel als Solvenzkapitalanforderung bezeichnet (siehe Solvency Capital Requirement).

Solvency Capital Requirement (SCR)

Benötigtes Risikokapital nach Solvency II. Es stellt die aufsichtsrechtliche Anforderung an die Höhe der Eigenmittel nach Solvency II dar.

Spread

Aufschlag für die Übernahme von Kreditrisiken gegenüber fristenkongruenten risikolosen Anlagen.

Spreadrisiko

Risiko einer marktinduzierten Erhöhung des Spreads, die zu einem Kursverlust führt.

Stille Lasten

Negative Bewertungsreserven.

Stresstest

Simulation eines (außergewöhnlichen, aber plausiblen) Ereignisses, um die Widerstandsfähigkeit in Extremsituationen zu testen und die Auswirkungen auf die Risikotreiber zu analysieren.

Szenarioanalyse

Analyse von Szenarien in Bezug auf Risikotreiber und Abhängigkeiten zwischen den Risiken.

Überschussbeteiligung

Beteiligung des Versicherungsnehmers an dem Überschuss des Lebensversicherungsunternehmens.

Überschussfonds

Bei dem Überschussfonds handelt es sich um zurückgestellte Gewinne, die noch nicht zur Ausschüttung an den Versicherungsnehmer deklariert wurden. Der Überschussfonds wird gemäß § 93 VAG als Eigenmittel der höchsten Qualitätsstufe ("Tier 1") eingestuft.

VAG

Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen.

Versicherungstechnisches / vt. Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Das vt. Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung wird häufig als Ergebnis vor und nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung ausgedrückt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten.

Verwaltete Vermögensgegenstände

Summe aller Kapitalanlagen, die eine Gesellschaft mit Verantwortung für deren Wertentwicklung verwaltet. Hierzu zählen neben eigenen Kapitalanlagen vor allem verwaltete Vermögen Dritter.

Zeitwert

Siehe „Marktwert“.

Anhang

Anhang I: Kontaktdaten Aufsichtsbehörde und Abschlussprüfer

Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Gaurheindorfer Str. 108
53117 Bonn

Postfach 1253
53002 Bonn

Fon: 0228 / 4108 - 0
Fax: 0228 / 4108 - 1550

E-Mail: poststelle@bafin.de

De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

Abschlussprüfer

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Barbarossaplatz 1a
50674 Köln

Postfach 250366
50519 Köln

Fon: 0221 / 2073 - 00
Fax: 0221 / 2073 - 6000

E-Mail: information@kpmg.de

Anhang II		
S.02.01.02 (Seite 1 von 2)		
Bilanz		Solvabilität II-Wert
Vermögenswerte		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	-
Latente Steueransprüche	R0040	541.744
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	-
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	137.501
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	25.299.829
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	93.892
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	436.716
Aktien	R0100	148.625
Aktien – notiert	R0110	9.184
Aktien – nicht notiert	R0120	139.440
Anleihen	R0130	8.859.161
Staatsanleihen	R0140	6.484.292
Unternehmensanleihen	R0150	2.315.445
Strukturierte Schuldtitel	R0160	21.353
Besicherte Wertpapiere	R0170	38.070
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	15.632.547
Derivate	R0190	105.088
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	23.798
Sonstige Anlagen	R0210	-
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	1.106.138
Darlehen und Hypotheken	R0230	1.371.233
Policendarlehen	R0240	119.944
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	987.372
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	263.915
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	243.820
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	209.205
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	205.810
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	3.394
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	34.605
Nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	7.703
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	26.902
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	9
Depotforderungen	R0350	2.159
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	66.005
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	151.962
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	56.389
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	-
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	119.584
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	120.551
Vermögenswerte insgesamt	R0500	29.216.920

		Solvabilität-II-Wert C0010
Verbindlichkeiten		
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	1.388.597
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	1.280.769
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	-
Bester Schätzwert	R0540	1.110.606
Risikomarge	R0550	170.162
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	107.827
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	-
Bester Schätzwert	R0580	91.843
Risikomarge	R0590	15.984
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	17.770.362
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	85.941
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	-
Bester Schätzwert	R0630	72.474
Risikomarge	R0640	13.467
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	17.684.420
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	-
Bester Schätzwert	R0670	17.428.490
Risikomarge	R0680	255.929
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	2.621.452
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	-
Bester Schätzwert	R0710	2.599.279
Risikomarge	R0720	22.173
Eventualverbindlichkeiten	R0740	-
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	401.715
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	1.207.695
Depotverbindlichkeiten	R0770	-
Latente Steuerschulden	R0780	939.837
Derivate	R0790	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	241
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	-
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	109.785
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	12.512
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	64.446
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	-
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	-
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	-
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	1.064
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	24.517.711
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	4.699.209

Anhang II		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)					
S.05.01.02 (Seite 1 von 8)							
Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen		Krankheitskosten- versicherung	Berufsunfähigkeits- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaft- pflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060
Gebuchte Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	109.741	-	299.904	232.693	10.187
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	8.168	54	-	-	558	259
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130						
Anteil der Rückversicherer	R0140	-	2.323	-	8.029	3.174	379
Netto	R0200	8.168	107.472	-	291.874	230.077	10.067
Verdiente Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	109.554	-	299.924	232.505	10.015
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	6.226	63	-	-	558	256
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230						
Anteil der Rückversicherer	R0240	-	2.323	-	8.029	3.174	378
Netto	R0300	6.226	107.294	-	291.895	229.890	9.893
Aufwendungen für Versicherungsfälle							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	47.698	-	228.621	142.907	6.574
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	1.554	26	-	219	392	65
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330						
Anteil der Rückversicherer	R0340	-	2.309	-	24.605	1.407	138
Netto	R0400	1.554	45.363	-	204.235	141.891	6.502

Geschäftsbereich für: **Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

Feuer- und andere Sachversicherungen

Allgemeine Haftpflichtversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Rechtsschutzversicherung

Beistand

Verschiedene finanzielle Verluste

C0070**C0080****C0090****C0100****C0110****C0120****Gebuchte Prämien**

Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	971.974	198.953	-	-	5.014	3.078
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	47.060	797	26	-	-	4.023
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130						
Anteil der Rückversicherer	R0140	190.790	32.868	-	-	2.221	622
Netto	R0200	828.245	166.882	26	-	2.793	6.479

Verdiente Prämien

Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	971.277	199.591	-	-	5.001	3.104
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	46.825	797	19	-	-	3.158
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230						
Anteil der Rückversicherer	R0240	191.537	33.003	-	-	2.221	624
Netto	R0300	826.565	167.386	19	-	2.779	5.638

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	470.785	83.359	-	-	2.813	3.243
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	24.879	622	-	-	-	498
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330						
Anteil der Rückversicherer	R0340	86.210	19.977	-	-	2.033	577
Netto	R0400	409.454	64.004	-	-	780	3.163

Geschäftsbereich für: **Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)****Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

Feuer- und andere Sachversicherungen

Allgemeine Haftpflichtversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Rechtsschutzversicherung

Beistand

Verschiedene finanzielle Verluste

C0070**C0080****C0090****C0100****C0110****C0120****Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen**

Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	-	30.191	893	-	-	3.153	11
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	-	2.039	1.648	-	-	-	-
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430							
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	-	-	-	-	-	-
Netto	R0500	-	32.230	754	-	-	3.153	11
Angefallene Aufwendungen	R0550		280.660	75.331	11	-	3.222	2.910
Sonstige Aufwendungen	R1200							
Gesamtaufwendungen	R1300							

S.05.01.02 (Seite 5 von 8)

		Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Gesamt C0200
		Nichtproportionale Krankenrück- versicherung	Nichtproportionale Haftpflichtversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrück- versicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung	
		C0130	C0140	C0150	C0160	
Gebuchte Prämien						
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110					1.831.548
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120					60.948
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	1	-	-	-	1
Anteil der Rückversicherer	R0140	-	-	-	21.911	262.320
Netto	R0200	1	-	-	- 21.911	1.630.178
Verdiente Prämien						
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210					1.830.975
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220					57.906
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	1	-	-	-	1
Anteil der Rückversicherer	R0240	-	-	-	21.911	263.204
Netto	R0300	1	-	-	- 21.911	1.625.679
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310					986.004
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320					28.205
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	-	-	- 1	-	1
Anteil der Rückversicherer	R0340	-	-	-	2.793	134.466
Netto	R0400	-	-	- 1	2.793	879.741

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)			Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	
		Nichtproportionale Krankenrückversicherung C0130	Nichtproportionale Haftpflichtversicherung C0140	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung C0150	Nichtproportionale Sachrückversicherung C0160	C0200
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen						
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410					- 20.746
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420					- 6.421
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	-	-	-	-	-
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	-	-	-	-
Netto	R0500	-	-	-	-	- 27.167
Angefallene Aufwendungen	R0550	2	-	-	- 83.928	462.274
Sonstige Aufwendungen	R1200					20.634
Gesamtaufwendungen	R1300					482.908

		Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen						Renten aus Nicht- lebensversicherungs- verträgen und im Zusammenhang mit anderen Ver- sicherungsverpflich- tungen (mit Ausnahme von Kranken- versicherungsver- pflichtungen)	Renten aus Nicht- lebensversicherungs- verträgen und im Zusammenhang mit anderen Ver- sicherungsverpflich- tungen (mit Ausnahme von Kranken- versicherungsver- pflichtungen)
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Indexgebundene und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebens- versicherung	Renten aus Nicht- lebensversicherungs- verträgen und im Zusammenhang mit Krankenver- sicherungsver- pflichtungen			
		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260		
Gebuchte Prämien									
Brutto	R1410	-	1.223.759	757.336	35.362	-	-	-	
Anteil der Rückversicherer	R1420	-	13.913	408	-	-	-	-	
Netto	R1500	-	1.209.846	756.927	35.362	-	-	-	
Verdiente Prämien									
Brutto	R1510	-	1.231.178	757.336	35.362	-	-	-	
Anteil der Rückversicherer	R1520	-	13.913	408	-	-	-	-	
Netto	R1600	-	1.217.265	756.927	35.362	-	-	-	
Aufwendungen für Versicherungsfälle									
Brutto	R1610	-	1.683.255	68.772	6.670	2.311	365		
Anteil der Rückversicherer	R1620	-	5.855	-	-	74	681		
Netto	R1700	-	1.677.400	68.772	6.670	2.237	-	316	
Veränderung sonstiger versicherungs- technischer Rückstellungen									
Brutto	R1710	-	-	-	-	-	-	-	
Anteil der Rückversicherer	R1720	-	-	-	-	-	-	-	
Netto	R1800	-	-	-	-	-	-	-	
Angefallene Aufwendungen	R1900	-	117.060	80.541	21.433	-	-	-	
Sonstige Aufwendungen	R2500								
Gesamtaufwendungen	R2600								

S.05.01.02 (Seite 8 von 8)		Lebensrückversicherungsverpflichtungen		Gesamt C0300
		Krankenrückversicherung C0270	Lebensrückversicherung C0280	
Gebuchte Prämien				
Brutto	R1410	-	-	2.016.459
Anteil der Rückversicherer	R1420	-	-	14.321
Netto	R1500	-	-	2.002.137
Verdiente Prämien				
Brutto	R1510	-	-	2.023.878
Anteil der Rückversicherer	R1520	-	-	14.321
Netto	R1600	-	-	2.009.556
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto	R1610	-	-	1.761.376
Anteil der Rückversicherer	R1620	-	-	6.611
Netto	R1700	-	-	1.754.765
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen				
Brutto	R1710	-	-	-
Anteil der Rückversicherer	R1720	-	-	-
Netto	R1800	-	-	-
Angefallene Aufwendungen	R1900	-	-	219.035
Sonstige Aufwendungen	R2500			-
Gesamtaufwendungen	R2600			219.035

Anhang II						
S.22.01.22						
Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf null
		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	R0010	21.780.412	1.349.395	-	102.051	-
Basiseigenmittel	R0020	4.455.065	-	940.275	-	-
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0050	4.463.490	-	940.275	-	-
SCR	R0090	2.034.452	3.261	-	88.676	-

Anhang II							
S.23.01.22 (Seite 1 von 5)			Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
Eigenmittel			C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen							
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	160.000	160.000			-	
Nicht verfügbares eingefordertes, aber noch nicht eingezahltes Grundkapital auf Gruppenebene	R0020	-	-			-	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	16.000	16.000			-	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	-	-			-	
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	-		-		-	-
Nicht verfügbare nachrangige Mitgliederkonten auf Gruppenebene	R0060	-		-		-	-
Überschussfonds	R0070	498.146	498.146				
Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene	R0080	67.921	67.921				
Vorzugsaktien	R0090	-		-		-	-
Nicht verfügbare Vorzugsaktien auf Gruppenebene	R0100	-		-		-	-
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	-		-		-	-
Auf Vorzugsaktien entfallendes nicht verfügbares Emissionsagio auf Gruppenebene	R0120	-		-		-	-
Ausgleichsrücklage	R0130	3.848.840	3.848.840				
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	-		-		-	-
Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene	R0150	-		-		-	-
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche	R0160	-					-
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche, nicht auf Gruppenebene verfügbar	R0170	-					-
Sonstige, oben nicht aufgeführte Kapitalbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	-	-	-		-	-
Nicht verfügbare Eigenmittel in Verbindung mit anderen von der Aufsichtsbehörde genehmigten Eigenmittelbestandteilen	R0190	-	-	-		-	-
Minderheitsanteile (sofern sie nicht als Teil eines bestimmten Eigenmittelbestandteils gemeldet werden)	R0200	-	-	-		-	-
Nicht verfügbare Minderheitsanteile auf Gruppenebene	R0210	-	-	-		-	-

S.23.01.22 (Seite 2 von 5)							
Eigenmittel			Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
			C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen							
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	-	-				
Abzüge							
Abzüge für Beteiligungen an anderen Finanzunternehmen, einschließlich nicht der Aufsicht unterliegenden Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0230	-	-	-	-	-	
diesbezügliche Abzüge gemäß Artikel 228 der Richtlinie 2009/138/EG	R0240	-	-	-	-	-	-
Abzüge für Beteiligungen, für die keine Informationen zur Verfügung stehen (Artikel 229)	R0250	-	-	-	-	-	-
Abzug für Beteiligungen, die bei einer Kombination der Methoden durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden	R0260	-	-	-	-	-	-
Gesamtbetrag der nicht zur Verfügung stehenden Eigenmittelbestandteile	R0270	67.921	67.921	-	-	-	-
Gesamtabzüge	R0280	67.921	67.921	-	-	-	-
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	4.455.065	4.455.065	-	-	-	-

S.23.01.22 (Seite 3 von 5)							
Eigenmittel			Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
			C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Ergänzende Eigenmittel gesamt							
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	-				-	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	-				-	
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	-					-
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	-				-	
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	-				-	
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	-				-	
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	-				-	-
Nicht verfügbare ergänzende Eigenmittel auf Gruppenebene	R0380	-				-	-
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	-				-	-
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400	-				-	-

S.23.01.22 (Seite 4 von 5)						
Eigenmittel		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Eigenmittel anderer Finanzbranchen						
Ausgleichsrücklage	R0410	8.424	8.424	-	-	
Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0420	-	-	-	-	-
Nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0430	-	-	-	-	
Gesamtbetrag der Eigenmittel anderer Finanzbranchen	R0440	8.424	8.424	-	-	
Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode, ausschließlich oder in Kombination mit Methode 1						
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden	R0450	-	-	-	-	-
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden unter Abzug der gruppeninternen Transaktionen	R0460	-	-	-	-	-
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0520	4.455.065	4.455.065	-	-	-
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0530	4.455.065	4.455.065	-	-	
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0560	4.455.065	4.455.065	-	-	-
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0570	4.455.065	4.455.065	-	-	
Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe (Artikel 230)	R0610	837.686				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zum Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe	R0650	532%				

S.23.01.22 (Seite 5 von 5)						
Eigenmittel		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0660	4.463.490	4.463.490	-	-	-
SCR für die Gruppe	R0680	2.034.452				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR für die Gruppe, einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen	R0690	219%				
		C0060				
Ausgleichsrücklage						
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	4.699.209				
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	-				
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	40.000				
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	674.146				
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	-				
Sonstige nicht verfügbare Eigenmittel	R0750	136.222				
Ausgleichsrücklage vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen	R0760	3.848.840				
Erwartete Gewinne		-				
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	44.066	44.066			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	86.044	86.044			
EPIFP gesamt	R0790	130.111	130.111			

Anhang II		Brutto- Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
S.25.01.22 (Seite 1 von 2)				
Solvenzkapitalanforderung – für Gruppen die die Standardformel verwenden		C0110	C0080	C0090
Marktrisiko	R0010	2.154.682		-
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	137.549		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	413.304	-	-
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	100.511	-	-
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	935.609	-	-
Diversifikation	R0060	-	982.603	
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	-		
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	2.759.054		

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100
Operationelles Risiko	R0130	118.448
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	-
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	-
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	1.871.332
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	-
Solvenzkapitalanforderung	R0220	2.034.452
Weitere Angaben zur SCR		
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	-
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440	-
Mindestbetrag der konsolidierten Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe	R0470	837.686

S.25.01.22 (Seite 2 von 2)		
Solvenzkapitalanforderung – für Gruppen die die Standardformel verwenden		C0100
Angaben über andere Unternehmen		
Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen)	R0500	6.009
Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute, Verwalter alternativer Investmentfonds und OGAW-Verwaltungsgesellschaften	R0510	6.009
Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0520	-
Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Kapitalanforderung für nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0530	-
Kapitalanforderung bei Beteiligung an Unternehmen, auf die maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird	R0540	157.110
Kapitalanforderung für verbleibende Unternehmen	R0550	-
Gesamt-SCR		
SCR für Unternehmen, die durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden	R0560	-
Solvenzkapitalanforderung	R0570	2.034.452

Anhang II

S.32.01.22 (Seite 1 von 2)

Unternehmen der Gruppe

Land	Identifikationscode des Unternehmens	Art des ID-Codes des Unternehmens	Eingetragener Name des Unternehmens	Art des Unternehmens	Rechtsform	Kategorie (auf Gegenseitigkeit beruhend/nicht auf Gegenseitigkeit beruhend)	Aufsichtsbehörde
C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080
DE	5299001T33QF2X274G97	LEI	Provinzial NordWest Asset Management GmbH	Credit institutions, investment firms and financial institutions	GmbH	Undertaking is non-mutual	BaFin
DE	529900SJ15SZVD6IG053	LEI	Deutsche Rückversicherung AG	Reinsurance undertaking	AG	Undertaking is non-mutual	BaFin
DE	529900B6SU254V6F9860	LEI	Provinzial Nordwest Lebensversicherung AG	Life insurer	AG	Undertaking is non-mutual	BaFin
DE	52990067E0AKQLEI3Q38	LEI	ProSA-Leben Beteiligungsgesellschaft mbH	Ancillary services undertaking as defined in Article 1 (53) of Delegated Regulation (EU) 2015/35	GmbH	Undertaking is non-mutual	
DE	529900K41RLKXB86DC74	LEI	ProSA-Feuer Beteiligungsgesellschaft mbH	Ancillary services undertaking as defined in Article 1 (53) of Delegated Regulation (EU) 2015/35	GmbH	Undertaking is non-mutual	
DE	529900PH5EDRXVDLGM47	LEI	PNW Verwaltungsgesellschaft mbH	Ancillary services undertaking as defined in Article 1 (53) of Delegated Regulation (EU) 2015/35	GmbH	Undertaking is non-mutual	
DE	529900FI2AA6OUOAZQ50	LEI	PNW Real Estate International GmbH	Ancillary services undertaking as defined in Article 1 (53) of Delegated Regulation (EU) 2015/35	GmbH	Undertaking is non-mutual	
DE	5299009OCJRNHKKYB734	LEI	WP Immobilienmanagement GmbH & Co. KG	Ancillary services undertaking as defined in Article 1 (53) of Delegated Regulation (EU) 2015/35	GmbH & Co. KG	Undertaking is non-mutual	
DE	529900QN1100LEQJKC09	LEI	PNW Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co KG	Ancillary services undertaking as defined in Article 1 (53) of Delegated Regulation (EU) 2015/35	GmbH & Co. KG	Undertaking is non-mutual	
DE	5299006N9WCY47U5LI31	LEI	PNW Grundbesitzgesellschaft mbH & Co KG	Ancillary services undertaking as defined in Article 1 (53) of Delegated Regulation (EU) 2015/35	GmbH & Co. KG	Undertaking is non-mutual	
DE	52990055AHR3ZIX04W36	LEI	Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG	Non-life insurer	AG	Undertaking is non-mutual	BaFin
DE	529900EASBRYBQ9RGZ43	LEI	Westfälische Provinzial Versicherung AG	Non-life insurer	AG	Undertaking is non-mutual	BaFin
DE	529900G5K99B02GZCQ19	LEI	Provinzial Nord Brandkasse AG	Non-life insurer	AG	Undertaking is non-mutual	BaFin
DE	5299006B9TNCZD5WL056	LEI	Verband öffentlicher Versicherer	Non-life insurer	KdöR		
DE	529900HS8FQCYQS1KN21	LEI	Provinzial NordWest Holding AG	Non-life insurer	AG	Undertaking is non-mutual	BaFin

S.32.01.22 (Seite 2 von 2)

Unternehmen der Gruppe

Einflusskriterien						Einbeziehung in den Umfang der Gruppenaufsicht		Berechnung der Gruppensolvabilität
% Kapitalanteil	% für die Erstellung des konsolidierten Abschlusses	% Stimmrechte	Weitere Kriterien	Grad des Einflusses	Verhältnismäßiger Anteil zur Berechnung der Gruppensolvabilität	JA/NEIN	Datum der Entscheidung, falls Artikel 214 angewendet wird	Verwendete Methode und bei Methode 1 Behandlung des Unternehmens
C0180	C0190	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
0,2322	0,2322	0,2322		Significant influence	0	Included into scope of group supervision	2015-02-18	Method 1: Adjusted equity method
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
0,2085	0,2085	0,2085		Significant influence	0	Included into scope of group supervision	2015-02-18	Method 1: Adjusted equity method
1	1	1		Dominant influence	1	Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation



Impressum

Herausgeber:

Provinzial NordWest Holding
Aktiengesellschaft
Provinzial-Allee 1
48131 Münster

Tel. 0251/219-0
Fax 0251/219-2300
holding@provinzial.de
www.provinzial.de

Konzernkommunikation:

Tel. 0251/219-2372
Fax 0251/219-3759
joerg.brokkoetter@provinzial.de